Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

106 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn ℳ 1.50; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage • Verbreitetste Zeitung im Oberamts-Bezirk • Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14

Anzeigenpreise: 1spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰ Reklamezeile 60 ₰, Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 12 | Gegründet 1827 | Samstag, den 16. Januar 1932 | Fernsprecher Nr. 29 | 106. Jahrgang

Neuer Vorstoß Mussolinis

Rom, 15. Jan. Auf seinen ersten Aufsatz im „Popolo d'Italia" (der in unserem Blatt kurz wiedergegeben worden ist. D. Schr.) ließ Mussolini gestern in demselben Blatt einen zweiten folgen, der sich an die **Vereinigten Staaten** wendet. Er ist auf den Satz eingestellt: „Europäer, vergebt euch eure Schulden, damit die Amerikaner euch die Schulden vergeben!" In dem Aufsatz heißt es:

„Die große Glocke der Wirklichkeit läutet zwischen den beiden Ufern des Atlantischen Ozeans Alarm. Heute gibt es nur einen Weg, aus der Lage, die so viele Ruinen in der Welt aufhäuft, herauszukommen: nämlich **mit dem Schuldenerlaß zwischen den europäischen Staaten zu beginnen.** Die Kette der Reparationsverpflichtungen ist aus folgenden Gliedern zusammengestellt: Deutschland schuldet den verschiedenen Ländern laut dem Spaaer Schlüssel. Italien und Frankreich schulden an England. England, Italien und Frankreich sind Schuldner der Vereinigten Staaten. Wir wollen die kleineren Staaten auslassen und diejenigen Länder im Augenblick nicht beachten, die weder zahlen können noch zahlen werden, weil sie bereits zusammengebrochen sind.

Es ist kein Zweifel, daß es ein einziges Land gibt, das **niemand etwas schuldet** und das der Gläubiger aller ist. Das sind die **Vereinigten Staaten.** Die Sachlage kompliziert das Problem keinesfalls, sondern **vereinfacht** es nur. Daß man über kurz oder lang **die deutschen Reparationen streichen muß,** ist eine Behauptung, die allgemein anerkannt worden ist. Es ist jetzt nur noch übriggeblieben, die **Methode** für eine solche Lösung festzulegen. Es gibt zwei Möglichkeiten. Man sagt, daß für eine Streichung der deutschen Reparationsschulden **erst** eine Aufgabe ihrer Forderungen seitens der **Vereinigten Staaten** und **Englands notwendig** sei; andere behaupten, daß **erst** die deutschen Reparationen gestrichen werden müßten, und daß dann die Vereinigten Staaten und England auf ihre Ansprüche verzichten würden. Aber die Art und Weise, dieses Problem anzufassen, ist ja schon festgelegt worden. Die Frage, ob die erste oder die zweite Methode angewandt werden soll, steht nicht mehr offen.

Deutschland hat soeben amtlich durch seine Botschafter die Welt davon in Kenntnis gesetzt, daß es weder heute noch morgen, noch irgendwann seine Reparationsschulden bezahlen könne. Dieses ist eine neue Tatsache; es ist mehr als eine neue Tatsache, es ist eine vollendete Tatsache. Als solche ist sie auch als unabänderlich zu betrachten, denn es ist anzunehmen, daß Deutschland sich ganz bewußt über die Folgen eines solchen Schritts war. England hat durch seinen Finanzminister ebenfalls die Welt davon benachrichtigt, daß es nichts gegen eine radikale Lösung der Frage haben würde. Frankreich findet in der noch nicht festgelegten Haltung der Vereinigten Staaten dieser Frage gegenüber den Grund für seine Unnachgiebigkeit.

Die Zeit der Ruhrbesetzungen ist vorbei. Glaubt ihr, daß die Vereinigten Staaten Europa zwingen würden, den verderblichen Kreislauf, den die Lausanner Konferenz jetzt endgültig brechen soll, wieder neu erstehen zu lassen? Gegenüber einem Willensakt ganz Europas, das durch den gegenseitigen Erlaß der Schulden beweisen würde, daß es die Unterscheidung zwischen Siegern und Besiegten überwunden habe, würden die Vereinigten Staaten nicht den Mut haben, auf ihrem Schein zu bestehen, schon weil **moralische Gründe** einen großen Einfluß auf sie ausüben. Sie würden sich weigern, in der Geschichte als die einzigen, die alleinigen, die dauernden und die jahrhundertelangen Kriegsgewinnler zu gelten.

Außer moralischen Gründen treiben die Amerikaner **auch materielle Gründe** dazu, diese Rechnungsführung des Kriegs abzuschließen. Schon das einjährige Moratorium hätte zu einer Wiederbelebung der Welt geführt, wenn es nicht unter den **Wasserstrahlen jener kleinlichen Künstler der Prozedur,** die die **französischen Juristen,** die Ratgeber der Staatsfinanz, nun einmal sind, erloschen wäre. Durch einen Schuldenerlaß würden die Vereinigten Staaten nicht nur nichts verlieren, sondern **auf einem andern Weg gewinnen,** was sie formell ausstreichen. Es ist ausgeschlossen, daß sie zu feindseligen Handlungen auf ökonomischem und geldlichem Gebiet schreiten. Die Weltwirtschaft ist solidarisch. Wer sie in irgendeinem Punkt des Globus verletzt, verwundet sich selbst. Die Welt hat die Vereinigten Staaten notwendig, aber die Vereinigten Staaten bedürfen auch stärker denn je Europas und der Welt.

Der erste Schritt muß in **Europa** geschehen. Man kann nicht verlangen, daß die Vereinigten Staaten den ersten Schritt tun. Europa muß die Vereinigten Staaten vor eine **vollendete Tatsache** stellen, ebenso wie die **europäischen Gläubiger Deutschlands die vollendete Tatsache seiner Zahlungsunfähigkeit annehmen müssen."**

„Deutschland" hilf dir selbst!

Der große Vorstoß, den Mussolini gegen die politischen Kriegstribute auf der ganzen Linie begonnen hat, war **seit langem geplant.** Schon vor Jahren hatte er auf die Frage: Was wird Italien tun, wenn Deutschland die Reparationen einstellt? mit einem sofortigen runden **„nichts"** geantwortet und immer wieder die an Deutschland gerichteten Worte: **„Hilf dir selbst, und Gott wird dir helfen!"** wiederholt. Die Politik, die er den Amerikanern gegenüber während des ganzen letzten Jahrs ins Werk setzte und die in der in jeder Hinsicht erfolgreichen Sendung Grandis ihren Höhepunkt fand, war die **Vorbereitung** zu diesem Vorstoß. Seit beinahe zehn Jahren galten Mussolini die **politischen Kriegstribute** als der Hauptgrund der großen Wirtschaftskrisen, der „Unordnung ohne Ende und des Elends ohne Licht", nicht nur materiell als verderblich, sondern viel mehr noch als **ungerecht,** als **unmoralisch** und die **gesamte Zukunft der weißen Rasse bedrohend.**

Mit der ihm eigenen Energie und Gewandtheit hat Mussolini seinen Vorstoß ins Werk gesetzt. Sein Plan ist genial nicht nur weil er den Wirklichkeiten aufs beste Rechnung trägt, sondern gleichzeitig weil er so klar und so einfach ist, daß man an das **Ei des Kolumbus** erinnert wird. **Die erste Voraussetzung** für seinen Erfolg ist die, **daß die deutsche Front hält,** selbst wenn auf italienischer Seite zeitweilig einzelne Positionen aus taktischen Gründen aufgegeben werden sollten. Deshalb erklärt Mussolini die **deutsche Zahlungsunfähigkeit** nochmals ausdrücklich als eine **unwiderrufliche Tatsache.** Deutschland kann, wie seine auswärtigen Vertreter den Mächten mitgeteilt haben, weder heute noch morgen noch jemals zahlen, und es hat sich die Folgen dieser Erklärung im voraus genau überlegt. Ueber diese Folgen wird Deutschland von Mussolini beruhigt. Welche Zwangsmaßnahmen? Und mit welchem Ergebnis? Die Zeiten der Ruhrbesetzung sind vorbei, und „angenommen den verfluchten Fall", wie Mussolini wörtlich sagt, daß es doch dazu käme, wo bliebe dann Locarno, das Frankreich für den Fall eines deutschen Angriffs die italienisch-englische Hilfe zusichert, und wo bliebe der Völkerbund? Damit ist gleichzeitig den Franzosen gesagt, daß sie von Deutschland nichts mehr zu erhoffen haben und daß sie im Hinblick auf ihre amerikanischen Kriegsschulden ihr Heil im Anschluß an die europäische Einheitsfront zu suchen haben.

•

Beachtenswert ist noch die Bemerkung, die der „Lavoro Fascista" zu dem Artikel Mussolinis macht: „Wer den Appell Mussolinis nicht anhört, der wird unrettbar unter die Sanktionen verfallen, die die Gerechtigkeit der Geschichte über ihn verhängen wird."

Für und wider Hindenburg

Der Stahlhelm für Hindenburg

„Der Stahlhelm" schreibt zur nächsten Präsidentenwahl: „Selbstverständliche Voraussetzung wäre nach unserer Ansicht, außer der Zustimmung des Generalfeldmarschalls die Ausschaltung jeglicher Parteipolitik und die Durchführung der Wahl in einer Form, die der menschlichen und historischen Würde Hindenburgs entspricht. Dazu wäre rasche Vornahme der Wahl, da ja keinerlei Werbung voranzugehen braucht, und die Zurückstellung jeder anderen Kandidatur nötig, so daß die Volksabstimmung den Stempel einer Kürung erhält. Ob eine Schilderhebung des Generalfeldmarschalls praktisch möglich ist, und wie sie im einzelnen durchzuführen wäre, darüber ist im Augenblick schweigen besser als reden.

Strafverfahren gegen Studienrat Mahnken

Olpe (Westf.), 15. Jan. Gegen den Landesleiter des Stahlhelm, Studienrat Mahnken, der am vergangenen Samstag in einer Weihnachtsfeier der Stahlhelmortsgruppe Olpe sprach, ist ein Strafverfahren eingeleitet worden. Mahnken soll den Reichspräsidenten und den Reichskanzler scharf angegriffen haben.

Rosenberg und Frick

München, 15. Jan. Im „Völkischen Beobachter" schreibt der Hauptschriftleiter Rosenberg, der kürzlich aus politischen Gründen einige Tage in London weilte: Hitler konnte für die parlamentarische Amtsverlängerung Hindenburgs nicht eintreten, weil sie gegen die Verfassung sei. Vor allem aber deswegen, weil Brüning diesen Vorschlag nur gemacht habe, um sich selbst und sein Kabinett zu retten. Von gewichtiger ausländischer Stelle — und der Botschafter einer Großmacht in London habe es ihm bestätigt — sei ihm in London mitgeteilt worden, man habe Brüning wissen lassen, daß mit der jetzigen Reichsregierung keine dauernden Abmachungen getroffen werden können; sie sei ohne Hitlers Unterstützung nicht mehr recht verhandlungsfähig, da hinter ihr kein Volk mehr stehe.

•

Großes Aufsehen machten zwei Reden, die der nationalsozialistische Staatsminister a. D. Dr. Frick in einer Versammlung der Allgäuer Bauern in Kempten und dann in Lindau gehalten hat. Frick erklärte, die Nationalsozialisten könnten sich schließlich mit einer Wiederwahl Hindenburgs abfinden, aber nur, wenn das Kabinett Brüning vorher abtrete.

In Lindau sagte Dr. Frick u. a., Reichskanzler Brüning werde auf der Tributkonferenz in Lausanne dasselbe Schicksal haben wie Dr. Curtius in der Zollunion.

•

Tagesspiegel

Mussolini empfing den früheren ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und hatte mit ihm eine längere freundschaftliche Unterredung.

Die Japaner haben die Eisenbahnstrecke Peking—Mukden von der Großen Mauer bis nach Mukden in Besitz genommen, das chinesische Personal entfernt und durch japanisches ersetzt. Dem ganzen Bezirk haben sie den Namen Feng-Schan gegeben.

Die Verschleppungsversuche der Reparationskonferenz von Lausanne bringen neben außenpolitischen Schwierigkeiten eine Erschwerung der Reichspräsidentenwahl.

Der bekannte Pädagoge Geheimrat Professor Dr. Eg. Kerschensteiner ist in München am Freitag im 78. Lebensjahre verstorben.

Briand will die Vertretung Frankreichs im Völkerbund nicht übernehmen.

Der Plan der Neckarkanalstrecke Heilbronn-Plochingen soll vor dem Völkerbund als besonders wichtige öffentliche Arbeit vertreten werden.

Das dem Reichsarbeitsminister Stegerwald nahestehende Blatt „Der Deutsche" will wissen, die nationale Opposition wolle als Kandidaten den bayerischen General Epp aufstellen.

Zurückweisung in Berlin

Berlin, 15. Jan. An zuständiger Stelle werden die Ausführungen Rosenbergs und Dr. Fricks entschieden zurückgewiesen. Es gehe nicht an und müsse nachteilige Folgen haben, wenn parlamentarische Führer einer großen Partei gewissermaßen das Stichwort geben, daß das Ausland wieder mit dem Umfall der Reichsregierung rechnen könne.

Amtlich wird erklärt, die Behauptung im „Völkischen Beobachter", daß dem Reichskanzler von ausländischer Seite bedeutet worden sei, er könne ohne die Unterstützung Hitlers nicht als verhandlungsfähig angesehen werden, sei eine freie Erfindung. Ebenso sei es falsch, daß Hitler einen neuen Besuch beim Reichskanzler abstatten werde. Die angekündigte Denkschrift Hitlers sei in der Reichskanzlei noch nicht eingegangen.

Neue Nachrichten

Keynes Vorschlag für Lausanne

London, 15. Jan. Der bekannte englische Volkswirtschaftslehrer Prof. Keynes schreibt in der Wochenschrift „New Statesman and Nation" zur Reparationskonferenz: Die Lage ist für eine endgültige Regelung noch nicht reif. Europa und Amerika werden von politischer Erregung beherrscht. Angesichts der bevorstehenden **Wahlen in Frankreich und in Deutschland** (Preußen) sind die jetzigen leitenden **Staatsmänner beider Länder jetzt noch gar nicht in der Lage, bindende Abmachungen zu treffen,** da die Wahlen **eine Aenderung der Regierung** herbeiführen können. In einigen Monaten werden aber diese Fragen entschieden sein. Was in Lausanne jetzt schon beschlossen werden könnte, wäre allein folgendes: 1. ein Versprechen der Verbündeten, Deutschland noch in diesem Jahr einen bestimmten und endgültigen Vorschlag für die endgültige Festsetzung seiner Verpflichtungen zu machen; 2. eine Vereinbarung, die Entwicklung der Wirtschaftskrise während weiterer 6 Monate zu beobachten, bevor dieses Angebot gemacht wird; 3. im Hinblick auf diese Ziele eine Verlängerung des Moratoriums Deutschlands bis zum 15. Dezember und eine Vertagung der Konferenz um 6 Monate.

Im übrigen tritt Keynes dafür ein, daß die britische Regierung sich offen für völlige Streichung der Reparationen und der Kriegsschulden erklären solle.

Teilnahme Frankreichs an der Lausanner Konferenz nur nach Verständigng mit England und Deutschland

London, 15. Jan. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" glaubt zu wissen, daß der französische Ministerpräsident Laval gewissen ausländischen Botschaftern in Paris zu verstehen gegeben habe, Frankreich werde an der Lausanner Konferenz nur teilnehmen, wenn vorher eine Verständigung mit Großbritannien und Deutschland erreicht sei.

•

Von amtlicher deutscher Seite wird wiederholt erklärt, daß angesichts der im Basler Gutachten festgestellten „Gefahr im Verzug" eine Verschiebung der Konferenz nicht stattfinden dürfe. Deutschland erwarte bestimmt, daß der verabredete Zeitpunkt (25. Januar) eingehalten werde.

Die italienischen Finanzsachverständigen in London

London, 15. Jan. Die italienischen Finanzsachverständigen, Professor Buti und Beneduce, sind aus Paris in London eingetroffen. Sie haben in Paris mit dem Finanzminister Flandin und den Beamten des französischen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Finanzministeriums die Reparationsfrage erörtert und werden jetzt eine gleiche Aussprache mit dem Schatzkanzler Leith-Roß haben.

Zur Umformung der Schule

Berlin, 15. Jan. In einer Versammlung des Nationalsozialistischen Lehrerbunds in Berlin, die von über 2000 Lehrern aller Schulgattungen besucht war, sprach der braunschweigische Innenminister Dr. Klagges über die Gestaltung des Schulwesens im nationalsozialistischen Staat. Er warnte davor, auf die Einheitsschule, die an sich empfehlenswert sei, übertriebene Hoffnungen zu setzen, denn die Einheit des deutschen Volks sei nicht durch die Verschiedenartigkeit der Schulen, sondern durch eine falsche Wirtschafts- und Sozialpolitik zerstört worden. Die erste Erziehungsmacht im Staat müsse wieder die Familie werden. Der Religionsunterricht müsse in der Einheitsschule von den Konfessionen selbst erteilt werden. Die höheren Lehranstalten werden eingeschränkt werden müssen, nicht weil sie gering geschätzt würden, sondern weil die Gefahr bestehe, daß durch sie als Vorbereitungsstätten für die Hochschulen ein akademisches Proletariat sich heranbilde.

Die Krise in Hessen

Darmstadt, 15. Jan. Nachdem die Verhandlungen zwischen der Nationalsozialistischen und der Zentrumspartei über die Regierungsbildung in Hessen gescheitert sind, ist im Landtag ein deutschnationaler Antrag eingebracht worden, den Landtag aufzulösen.

Schwere Schlägerei

Duisburg-Hamborn, 15. Jan. Am Schluß einer nationalsozialistischen Versammlung in der städtischen Tonhalle entstand eine große Schlägerei mit Kommunisten, bei der zahlreiche Teilnehmer verletzt wurden. Drei Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus überführt werden.

Anschlag auf den österreichischen Innenminister

Wien, 15. Jan. Auf Grund einer Anzeige von nationalsozialistischer Seite wurden in Graz ein deutscher arbeitsloser Kellner namens Urlap und zwei andere Arbeitslose verhaftet. Urlap soll geäußert haben, er werde den Innenminister Winkler erschießen. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte Urlap, er habe sich mit dem Nationalsozialisten nur einen Scherz erlaubt.

Das Internationale Arbeitsamt zur Verkürzung der Arbeitszeit

Genf, 15. Jan. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts hat den Bericht der Kommission für Arbeitslosigkeit angenommen. In dem Bericht werden Vorschläge gemacht, die auf dem Weg einer Verkürzung der Arbeitszeit eine Entlastung des Arbeitsmarkts herbeiführen wollen. Der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Dr. Weigert, hat dem Bericht zugestimmt, während der englische Regierungsvertreter ihn ablehnte.

Die 16. internationale Arbeitskonferenz wird am 12. April in Genf stattfinden.

Briand ständiger Vertreter Frankreichs beim Völkerbund?

Paris, 15. Jan. Nach einer Blättermeldung hat Laval Briand ersucht, den Posten eines ständigen französischen Vertreters beim Völkerbund zu übernehmen, wie ihn seinerzeit Leon Bourgeois innehatte.

Rußlands Bedingungen für Rumänien unannehmbar?

Paris, 15. Jan. Die Korrespondenz Südost meldet aus Bukarest, der rumänische Außenminister Prinz Ghika habe zu den Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland erklärt, daß die von Rußland gestellten Bedingungen unannehmbar seien.

Ein amerikanischer Finanzskandal?

Washington, 14. Jan. Reuter meldet: Es scheint, daß ein großer Finanzskandal im Werden ist. Vor dem Finanzausschuß des Senats, der die privaten und die Regierungsdarlehen an das Ausland prüft, ist mitgeteilt worden, das Auswärtige Amt habe bei der National City Company darauf gedrungen, ein Darlehen an die Regierung von Columbien in Höhe von 20 Millionen Dollar zu gewähren, obwohl der amerikanische Handelsattaché ungünstig berichtet habe. Die Regierung von Columbien habe einige Tage vor Gewährung eine Petroleumkonzession im Wert von Hunderten von Millionen Dollar an die Gulf-Oel-Gesellschaft gegeben, deren Aktien zum größten Teil im Besitz der Familie eines Mitgliedes der Regierung sind. Das Auswärtige Amt hat zwar bestritten, an irgendeinem Tauschhandel beteiligt gewesen zu sein, es lehnte aber die Vorlegung der betreffenden Schriftstücke ab.

Württemberg

Landtagswahl am 8. Mai

Stuttgart, 15. Jan. Die württ. Landtagswahlen finden, wie verlautet, voraussichtlich am Sonntag, 8. Mai 1932 statt. An demselben Tag sollen auch die Landtagswahlen in Preußen und Anhalt stattfinden.

---

60. Geburtstag. Am Samstag, 16. Januar, feiert Herr Karl Walcker von der vor 97 Jahren gegründeten Chr. Belserschen Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei, Stuttgart, den 60. Geburtstag. Der Jubilar kann, seit er mit seinem Bruder, Herrn Alfred Walcker, nach dem Tod des Vaters die Leitung des Betriebs übernommen hat, auf nahezu drei Jahrzehnte zurückblicken, die reich an Arbeit und Erfolgen sind. Der Betrieb hat inzwischen ungefähr die zehnfache Ausdehnung angenommen. Zu dem „Evang. Sonntagsblatt" und dem Gemeindeblatt des Verlags sind nicht weniger als sechs weitere Tages- und Fachzeitungen hinzugekommen, sowie der Farbendruck, der heute zu den hervorragendsten im Druckgewerbe zählt und durch seine prachtvollen Erzeugnisse weit über die Reichsgrenzen hinaus bekannt geworden ist. Vor einigen Jahren wurde der sich immer mehr ausdehnende Betrieb in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die dank der umsichtigen, auf den altbewährten Grundsätzen beruhenden Leitung der Brüder Walcker unter den Stuttgarter Betrieben des Fachs eine hochgeachtete Stellung einnimmt.

Kein Wohnungsprogramm 1932. Die Württ. Wohnungskreditanstalt teilt mit, daß sie in diesem Jahr kein neues Bauprogramm aufstellen könne. Bei der Finanzlage des Staats lasse sich jetzt noch nicht annähernd übersehen, ob und in welchem Umfang Mittel aus der Gebäudeentschuldungssteuer zur Förderung des Wohnungsbaues künftig zur Verfügung gestellt werden können. Etwa verfügbare Mittel werden zunächst durch die dringliche Aufgabe beansprucht, die zahlreichen Bauherren möglichst zu befriedigen, die sehr bedrängt sind, weil die Kreditinstitute viele im Jahr 1931 durchgeführte Bauvorhaben infolge der Ereignisse des Juli vorigen Jahrs bis heute noch nicht oder nur ungenügend, häufig auch noch mit zu hohen Zinslasten finanziert haben. Der Bedarf allein an nachstelligen Hypotheken für diese Restfinanzierung des Jahrs 1931 muß auf mehrere Millionen Reichsmark geschätzt werden. Diesem Zweck wird auch ein Teil der Zinsersparnisse der Wohnungskreditanstalt auf Grund der vierten Notverordnung zugeführt. Begründete Gesuche um Zinsermäßigung seitens anderer Schuldner sollen nach Möglichkeit entgegenkommend behandelt werden. Neue Darlehensgesuche können jedoch nicht berücksichtigt werden.

Erweiterung der Befugnisse der Polizeiämter. Durch Art. 18 der 3. Notverordnung des Staatsministeriums zur Sicherung der Haushalte von Staat und Gemeinden sind die Befugnisse der Polizeiämter zur Erlassung polizeilicher Strafverfügungen wegen der in ihrem Amtsbezirk begangenen Uebertragungen erweitert worden. Ferner ist die Zuständigkeit zur Erteilung der Erlaubnis für Lotterien, wenn der Betrag der auszugebenden Lose 1000 RM. nicht übersteigt, zur Erteilung der behördlichen Ermächtigung zum Führen von Hieb- und Stoßwaffen, zur Erteilung der Spielerlaubnis für Glücksspiele an Orten mit staatlicher Polizeiverwaltung den staatlichen Polizeiämtern je durch Verordnung des Innenministeriums vom 26. Nov. 1931 übertragen worden. Durch Verordnung des Innen- und Wirtschaftsministeriums vom 1. Dezember 1931 ist den staatlichen Polizeiämtern innerhalb ihres Amtsbezirks auch die Befugnis zur Erteilung des Waffen- und Munitionserwerbsscheins wie auch zur Ausstellung des Waffenscheins erteilt werden; in gleicher Weise kommt den Polizeiämtern innerhalb ihres Amtsbezirks auch der Widerruf und die Einziehung von Waffen-(Munitions-)Erwerbsscheinen und Waffenscheinen insoweit zu, als die Scheine von ihnen selbst oder von einem andern staatlichen Polizeiamt ausgestellt worden sind. Die polizeiliche Sonntagsordnung ist durch Verordnung vom 9. Dezember 1931 dahin geändert worden, daß die Genehmigung in Gemeinden mit staatlicher Polizeiverwaltung den Polizeiämtern zukommt.

Die Fahnen des alten württ. Heers sind bekanntlich einige Zeit von dem Brand des Alten Schlosses in Stuttgart aus diesem in das Neue Schloß übergeführt worden und dadurch der Vernichtung entgangen. Daß dies geschah, ist das Verdienst des Ehrenmitglieds des Württ. Kriegerbunds, General der Inf. Frhr. v. Soden. Zu seinem 75. Geburtstag am 9. März 1931 brachte der Staatspräsident dem Jubilar die Nachricht, daß sein Wunsch in Erfüllung gehen werde.

Termin der Einführungssitzung des neugewählten Gemeinderats noch ungewiß. OBM. Dr. Lautenschlager teilte mit, daß wegen der noch nicht erledigten Einsprüche gegen die Gemeinderatswahl vom Dezember 1931 der Termin für die Einführung der neugewählten Mitglieder noch nicht festgesetzt werden kann. Diese Sitzung wird voraussichtlich erst am 28. Januar stattfinden und nicht schon, wie vorgesehen, am 21. Januar.

Ablehnung eines Untersuchungsausschusses bezüglich des Schloßbrands. Die Kommunisten beantragten im Gemeinderat die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses aus Feuerwehrleuten, Brandgeschädigten und Stadträten. BM. Dr. Ludwig erklärte, daß zurzeit eine amtliche Untersuchung des Brands des Alten Schlosses im Gang ist. In dieses Verfahren sollte nicht eingegriffen werden. Wenn eine weitere Klärung notwendig werden soll, könne der Gemeinderat einen weiteren Untersuchungsausschuß einsetzen. Der Gemeinderat lehnte die Dringlichkeit des Antrags ab. Die Anträge auf Erhöhung der Renten und Löhne der Feuerwehrleute werden in der Inneren Abteilung weiter behandelt.

Tätigkeitsbericht der Städt. Feuerwehr im Monat Dezember. Im Monat Dezember wurde die Berufsfeuerwehr zu drei Groß-, vier Mittel- und 23 Kleinfeuern, siebenmal blind und einmal mutwillig alarmiert. Bei der Brandbekämpfung im Alten Schloß waren die städt. Reservefeuerwehren Stuttgart und Cannstatt, sowie die Freiwilligen Feuerwehren des Gemeindebezirks Stuttgart und die Weckerlinien Eßlingen, Feuerbach und Ludwigsburg beteiligt.

Direktor Brand 70 Jahre alt. Am 20. Januar d. J. vollendet ein hervorragender Förderer des Kriegervereinswesens, das Mitglied des geschäftsführenden Präsidiums, Direktor Gottlob Brand sein 70. Lebensjahr. Schon im Jahr 1886 trat er in Riedlingen in den dortigen Veteranenverein ein, war von 1900 ab Mitglied des Veteranen- und Kriegervereins in Schorndorf und schloß sich nach seiner Uebersiedlung nach Stuttgart 1907 dem Krieger- und Sängerbund „Herzogin Wera" an, an dessen Spitze er sich als erster Vorstand heute noch befindet. Im Jahr 1920 berief ihn das Vertrauen der Kameraden in das geschäftsführende Präsidium des Württ. Kriegerbunds, wo er als Vorsitzender des Unterstützungsausschusses eine segensreiche Tätigkeit für die Notleidenden des Bundes entfaltet. Im Krieg erwarb sich Direktor Brand als Stabsapotheker, als Transportführer und Verwalter des Württ. Vereinslazarettzugs H. dessen Aufstellung und Vorbereitung er schon seit 1906 in Händen gehabt hatte, besondere Verdienste um die Pflege der Verwundeten und Kranken.

Aufgehobenes Todesurteil. Der wegen des in den Pfingsttagen 1931 an dem Kaufmann Steiner aus Stuttgart im württ. Schwarzwald begangenen Raubmords am 29. September vom Schwurgericht Stuttgart zum Tod verurteilte Bauarbeiter Gotthilf Lachenmaier hat heute beim Reichsgericht in Leipzig mit seiner Revision durchgesetzt, daß das von ihm angefochtene Urteil wegen eines durchgreifenden Verfahrensverstoßes aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlungen an die Vorinstanz zurückverwiesen wurde. Nach Auffassung des Reichsanwalts, der sich auch der erkennende 1. Strafsenat angeschlossen hat, hat das Schwurgericht einen großen Teil des polizeilichen Protokolls in das Urteil aufgenommen, ohne daß dieses Protokoll in der Verhandlung selbst Gegenstand der Beweisaufnahme geworden ist.

Drei Schulkassen ausgeraubt. In der Nacht zum Donnerstag wurden die Kassen der Heidehofschule, der Cannstatter Oberrealschule, sowie der Cannstatter Gewerbeschule ausgeraubt. Da zurzeit die Schulgeldzahlungen geleistet werden müssen, hofften die Einbrecher größere Beträge vorzufinden. Man nimmt an, daß die drei Einbrüche von demselben Täter ausgeführt wurden, der allerdings mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sein mußte.

Do K in Böblingen. Der neueste Typ der Dornierwerke, der viermotorige Do K, ist heute nachmittag nach einem Versuchsflug, von Manzell kommend, in Stuttgart-Böblingen gelandet. Das Flugzeug steht am Samstag vormittag 10 Uhr geladenen Gästen und der Presse zur Besichtigung bereit.

Auszeichnung für Dr. Eckener. Die außerordentliche Konferenz der Internationalen Luftfahrtvereinigung in Paris hat Dr. Eckener die große Goldene Medaille für das Jahr 1931 in Anerkennung der Zeppelinfahrten nach Amerika verliehen.

Einbruch. In der Schaufensterauslage eines Zigarrengeschäfts in der Marienstraße wurden nachts, nach Zertrümmerung der Scheiben, erhebliche Warenmengen gestohlen. Der Geschädigte sucht auf die Spur des Täters auf folgende Art zu kommen: er hat über der zertrümmerten und ausgeraubten Auslage ein Schild mit folgendem Wortlaut angebracht: „25 Mark Belohnung demjenigen, der den Täter ausfindig macht und seine Verhaftung veranlaßt."

Cannstatt, 15. Jan. Ausbruch des Wilhelmsbrunnens. Nach Durchschlagung des Zementbodens beim Wilhelmsbrunnen ist laut Cannstatter Zeitung gestern vormittag aus dem darunter befindlichen Hohlraum das Mineralwasser hervorgetreten. Der ganze ausgeschlagene Raum füllte sich mit Mineralwasser.

Ravensburg, 15. Jan. Wegen fahrlässiger Tötung hatten sich der Kraftwagenführer Ernst Schmid aus Wangen und der Fabrikdirektor Karl Treuer von hier vor dem Schöffengericht Ravensburg zu verantworten. Infolge unvorschriftmäßigen Fahrens auf beiden Seiten erfolgte ein Zusammenstoß zwischen den zwei Autos, wobei die 65 J. a. Witwe Scheer aus Stuttgart einen Schädelbruch erlitt und nach 4 Tagen im Ravensburger Spital starb. Ihre Nichte, ein Fräulein Mangler aus Stuttgart, wurde am Kopf verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Beide Damen waren in dem von Schmid gesteuerten Wagen gefahren. Das Urteil lautete an Stelle von 3 bzw. 4 Wochen Gefängnis gegen Schmid auf 200 Mk. und gegen Treuer auf 500 Mk. Geldstrafe.

Das vermißte Kind aufgefunden. Das achtjährige Kind Grete des Friseurmeisters Stohrer, das seit Mittwoch nachmittag vermißt war, hat sich am Donnerstag wieder bei seinen Eltern eingefunden. Die Nacht verbrachte das Kind in einem Wagen auf der Straße.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 16. Januar 1932.

Liebe — man gibt und gibt und sie ersetzt sich selbst wieder — unerschöpflich ist ihr Reichtum. Rose.

Liebe schafft Ordnung und Frieden in den Menschen und unter ihnen. Johannes Müller.

*

Heldentum der Liebe

Von dem Aussätzigenasyl bei Memel wurde kürzlich ein erschütterndes Ereignis berichtet. Eine junge Frau, deren Mann kurz nach der Hochzeit in das Asyl eingewiesen wurde, hatte es unter Ueberwindung der größten Schwierigkeiten durchgesetzt, daß sie ihren Mann vier Wochen lang selbst pflegen durfte. Immer wieder bestürmte sie den leitenden Arzt, ihr den dauernden Aufenthalt an diesem Ort des Schreckens zu gestatten. Umsonst! Es war grundsätzlich verboten. Da infizierte die Frau sich selbst, indem sie sich absichtlich eine Verletzung zufügte, und als die vier Wochen abgelaufen waren, mußte man sie als Kranke dabehalten.

Man möchte ein hohes Lied der Liebe über dieser tapfern Frau singen, die bei blühender Gesundheit sich freiwillig dem fürchterlichen Tod des Verfaulens auslieferte, nur um bei ihrem Mann bleiben zu dürfen. Aber liegt in diesem Krankwerden um des Kranken willen nicht weit über den einzelnen Fall hinaus ein tiefer Sinn und eine Lösung all der schweren sozialen und wirtschaftlichen Fragen, die unser Volk zerreißen? Es ist die Solidarität aller Volksgenossen und Stände aus einer letzten und tiefsten Gemeinschaft heraus. Wir wissen nichts mehr von jener Liebe und dem Brudertum, das brennend in der Seele steht und brennend nach Wegen sucht, um der Not zu helfen. Solche echte Liebe sagt nicht: „Hier ist Armut. Ich will Almosen geben". Echte Liebe verschwendet. Echte Liebe ist radikal in ihrem Mitleiden. So radikal, daß sie angesichts des Elends anderer sich ihres eigenen Reichtums und Wohlergehens brennend schämt und nicht ruht, bis hier eine Gemeinschaft des Tragens und Leidens geschaffen ist. Das ist die Schicksalhaftigkeit und das heilige Muß echter Liebe!

Die Heldengesinnung der Liebe läßt sich nicht organisieren oder als eine fertige Großmacht von einem Tag zum andern schaffen. Sie muß wachsen wie alles Echte, Lebendige. Im kleinen Kreis erst. Wie, wenn einmal in unseren Familien, zwischen Freunden und Nachbarn solche Liebe wirkte? Es geschähen Wunder über Wunder in unserem Volk! Da wüchse tiefste Gemeinschaft und Frieden. Jeder der diesen Geist in sich trägt und unter seine Nebenmenschen ausstrahlt, ist in Wahrheit ein Großer im Volk. Die Liebe kennt gar wunderliche Rangordnungen. Sie wertet nicht nach Einkommen, Bildung und Stellung, sondern allein nach Gesinnung und Tat. Und sie nährt sich immer aus dem gewaltigsten Vorbild heldenhafter Liebe, aus Christus, der, ob er gleich in göttlicher Gestalt war, sich selbst entäußerte und Knechtsgestalt annahm, um den Menschen gleich zu werden. K. H.

*

Indienfilm der Basler Mission

Am morgigen Sonntag abend wird in der evangelischen Stadtkirche hier, der zweite Indienfilm der Basler Mission vorgeführt. Er trägt die Ueberschrift „Das Licht scheint in der Finsternis" und stellt dar die Geschichte des Uebertritts eines Hindumädchens. In prächtigen beweglichen Bildern sieht man Land und Leute an sich vorüberziehen, bekommt insbesondere tieferen Einblick in die religiösen Verhältnisse Indiens und in das Aufleuchten des Evangeliums in der Dunkelheit des Heidentums. Dies wird an der Geschichte von Kalgani, der Tochter eines eingeborenen indischen Arztes, der selbst Christ wurde, anschaulich vor Augen geführt. — Die Vorführung findet um 5 Uhr für Kinder, um ½8 Uhr für Erwachsene statt. Der Eintritt ist frei. Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt. (S. Anzeige.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vereinigung der Hauptversorgungsämter Württemberg und Baden in Stuttgart

In letzter Zeit sind wiederholt Nachrichten über die Zusammenlegung der Hauptversorgungsämter Württemberg und Baden durch die Presse gegangen, ohne daß die Oeffentlichkeit bisher ein klares Bild von den Vorgängen hat gewinnen können. Wir sind nun in der Lage, die nachstehenden klärenden Ausführungen aus zuverlässiger Quelle zu veröffentlichen.

Die dem Reichsarbeitsministerium unterstellte Reichsversorgungsverwaltung weist seit 1924 noch 13 Hauptversorgungsämter auf. Die Verwaltungsbezirke der Hauptversorgungsämter Württemberg (Stuttgart) und Baden (Karlsruhe) sind (neben den besonders gelagerten Fällen Ostpreußen und Saargebiet) wesentlich kleiner als die Gebiete der übrigen Hauptversorgungsämter des Reichs. Der Reichsarbeitsminister hat daher auf Anregung des Reichssparkommissars schon vor Jahren die **Vereinigung der Hauptversorgungsämter Württemberg und Baden angeordnet** und als Sitz des gemeinsamen Hauptversorgungsamts von vornherein die Stadt **Stuttgart** bestimmt. Die Durchführung dieser Anordnung ist seinerzeit einstweilen ausgesetzt worden; sie soll jetzt im Rahmen einer allgemeinen Verwaltungsvereinfachung erfolgen, und zwar in **Stuttgart** als dem geographischen, wirtschaftlichen und Verkehrsmittelpunkt des in Betracht kommenden Verwaltungsgebiets.

Gegen diese Absicht wird von **badischer** Seite eingewendet, es sei bei der Errichtung des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in Stuttgart vom Reichsarbeitsministerium in Aussicht gestellt worden, die Hauptversorgungsämter Württemberg und Baden zu gegebener Zeit in **Karlsruhe** zusammenzulegen. Dazu ist zunächst festzustellen, daß **keinesfalls eine bindende Zusage** in dieser Richtung vorliegen kann; dies beweist schon die Tatsache, daß an maßgebender Stelle in Württemberg von einer derartigen Abmachung überhaupt nichts bekannt ist.

Der Amtsbezirk des künftigen Hauptversorgungsamtsbezirks Württemberg und Baden (Südwestdeutschland) würde umfassen: **Württemberg** mit 62 Oberämtern und 2,6 Millionen Einwohnern, **Baden** mit 40 Bezirksämtern und 2,3 Mill. Einwohnern, **Hohenzollern** mit 2 Oberämtern und 0,07 Mill. Einwohnern, also zusammen 104 Bezirke mit rund 5 Millionen Einwohnern.

Diese Einwohnerzahlen verteilen sich auf die Umgebungszonen der beiden Landeshauptstädte wie folgt:

es wohnen im Umkreis	von Stuttgart	von Karlsruhe
bis zu 50 Km. (Luftlinie)	35 v. H.	20 v. H.
bis zu 100 Km. (Luftlinie)	81 v. H.	66 v. H.

Diese Zahlen und die **beigegebene Karte** beweisen, daß mehr als vier Fünftel der Einwohnerschaft des gesamten Verwaltungsgebiets innerhalb des auf der Karte in einer Entfernung von 100 km um die Stadt Stuttgart gezogenen Kreises wohnen. Der Vorteil der kürzesten Entfernungen wird gesteigert durch die **denkbar günstigsten Verkehrsverbindungen**, die aus allen Gebietsteilen (auch aus den badischen und hohenzollerischen) mit der Stadt Stuttgart bestehen. Im Gegensatz dazu sind die Entfernungen nach Karlsruhe aus den meisten Gebietsteilen wesentlich größer und die Verkehrsverbindungen wesentlich ungünstiger als nach Stuttgart. Für das gesamte östlich von Stuttgart gelegene württembergische Gebiet, mit Ausnahme der nördlichsten Oberämter, ist Karlsruhe nur auf dem Weg über Stuttgart zu erreichen. Die Entfernung Stuttgart—Karlsruhe beträgt 90 Tarifkilometer. Um diese Strecke würde sich für die **östlich von Stuttgart** gelegenen Bezirke der Weg zum Hauptversorgungsamt verlängern, also z. B. für Eßlingen von 13 auf 103 Km., Göppingen von 42 auf 132 Km., Ulm von 94 auf 184 Km., Biberach von 128 auf 218 Km., Ravensburg von 175 auf 265 Km., Heidenheim von 98 auf 188 Km., Aalen von 76 auf 166 Km. usw. Von Karlsruhe aus würde sich auch die Verbindung mit den vom Hauptversorgungsamt zu beaufsichtigenden **örtlichen Versorgungsdienststellen** der Länder **sehr ungünstig** gestalten. Bei einmaliger Bereisung dieser Dienststellen müßten insgesamt 434 Eisenbahntarifkilometer mehr zurückgelegt werden als von Stuttgart aus.

Durch die Notmaßnahmen auf dem Gebiet der Reichsversorgung sind die vor den Versorgungsgerichten verfolgbaren Rechtsansprüche wesentlich eingeschränkt worden. Die letzte Entscheidung über den größten Teil der immer noch zahlreichen Anträge auf sogenannte „Kannleistungen" liegt jetzt beim Hauptversorgungsamt, als Beschwerdeinstanz. Daraus ergibt sich für weite Kreise der Beteiligten ein außerordentlich **verstärktes Bedürfnis zum persönlichen Verkehr** mit dem Hauptversorgungsamt. Von den Kriegsopfern und ihren Organisationen müßte daher eine Verlegung des Hauptversorgungsamts von Stuttgart nach Karlsruhe als eine ganz besonders unerträgliche Maßnahme empfunden werden.

Aus diesem besonderen Gesichtspunkt heraus, aber auch aus allgemeinen verwaltungstechnischen Erwägungen wäre es doch wohl das Gegenteil einer rationellen Sparmaßnahme, wenn man eine schon bestehende Zentralbehörde, die in dem geographischen, wirtschaftlichen und Verkehrsmittelpunkt, dazu in der weitaus größten Stadt des Verwaltungsgebiets einen geradezu ideal gelegenen Sitz hat, in eine wesentlich ungünstiger gelegene kleinere Stadt an der äußersten Grenze des Verwaltungsbezirks verlegen wollte. Die Bestrebungen zugunsten der Stadt Karlsruhe können einer sachlichen Nachprüfung nicht standhalten. **Es muß daher mit Nachdruck gefordert werden, daß sich die beteiligten Reichsstellen durch diese Bestrebungen von ihrer Absicht, die Zusammenlegung der Hauptversorgungsämter in Stuttgart vorzunehmen, nicht abbringen lassen.**

Aus aller Welt

Verdoppelung der Zahl der Akademiker gegenüber der Vorkriegszeit. Nach der Deutschen Hochschulstatistik (Band 7, 1931) hat sich die Zahl der Hochschulstudierenden in Deutschland gegenüber der Zahl der Vorkriegszeit verdoppelt. Es entfielen auf 100 000 Einwohner im Jahr 1911 100,4 Hochstudierende, 1914: 106,4, 1925: 126,9, 1926: 134,4, 1927: 148,3, 1928: 164,2, 1929: 180,9, 1930: 192,7, 1930: 200,5.

Ein nationalsozialistisches Sinfonieorchester. In München hat sich unter Führung von Professor Dr. Gustav Freytag, dem Sohn des Verfassers von „Soll und Haben" und Leiter der Abteilung Rasse und Kultur der NSDAP., ein aus 75 Künstlern bestehendes, in den Streichern stark besetztes nationalsozialistisches Orchester gebildet. Es bewies am Sonntagmorgen in dem viele Tausende fassenden und dicht besetzten Zirkus Krone seine künstlerische Leistungsfähigkeit in einem von Kapellmeister Franz Adam geleiteten Sinfoniekonzert. Das Programm dieser Vereinigung soll sein: „die Seele des deutschen Volkes von den sittenverderbenden Einflüssen der sich allerorten breitmachenden Afterkunst und des Kitschs zu befreien, indem man der Masse das Höchste, was der deutsche Genius in der Kunst, in diesem Fall also der Musik, hervorgebracht hat und hervorbringt, in künstlerischer Ausführung bietet". Das Programm enthielt Werke von C. M. v. Weber, Wagner und Bruckner. Das Konzert machte tiefen Eindruck.

Der Schmuggler als Sanitäter. Auf einem Grenzgang in Inzlingen bei Lörrach bemerkte ein Zollbeamter einen Mann, der mit einem schweren Rucksack Reißaus nahm. Da Rufe und Schreckschüsse keine Wirkung hatten, sprang der Zollbeamte dem Fliehenden nach. Plötzlich verlor er den Halt unter den Füßen, stürzte in ein Loch und erlitt einen Beinbruch. Auf seine Hilferufe kam der Schmuggler zurück, gab dem Beamten Paß und Schmuggelware und eilte davon, Hilfe herbeizuschaffen. Im nächsten Dorf holte er ein Auto, das den Verletzten in das Lörracher Krankenhaus verbrachte.

Die nächsten Skandalprozesse. Neben dem Sklarekprozeß, der bestimmt über Ostern dauern wird, stehen in den nächsten Wochen und Monaten beim Gericht in Berlin-Moabit noch folgende Skandalprozesse an: 1. der Millionenbetrugsprozeß gegen die Bankiers M. Marcus und Schreiber. Beginn 18. Januar. 2. Der Prozeß „Brauerei Schultheiß" gegen Katzenellnbogen u. Gen. Anfang Februar. 3. Der Betrugsprozeß Uralzeff. Februar. 4. Der Devaheimprozeß. Februar.

Das Verbot des „Angriffs" aufgehoben. Der Reichsinnenminister hat auf Grund der Beschwerde des „Angriff" das vom Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski verfügte Verbot dieser nationalsozialistischen Zeitung aufgehoben.

„Im Westen nichts Neues" für Braunschweig verboten. Der braunschweigische Minister für Volksbildung hat eine Verfügung erlassen, nach der „aus bestimmtem Anlaß" für alle Schulen des Freistaats mit sofortiger Wirkung jede Verwendung des Buches von Remarque „Im Westen nichts Neues" als Klassenlesestoff oder sonst im Unterricht verboten ist. Das Buch ist aus allen Schulbüchereien sofort zu entfernen.

Großfeuer im Alexianerkloster zu Krefeld. Die Bodenräume im Wirtschaftsgebäude des Alexianerklosters sind am Dienstagnachmittag in Brand geraten. In einer Länge von 35 Meter und einer Tiefe von 5 Meter ist die Deckenkonstruktion eingestürzt. Das Vieh konnte gerettet werden. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, das Feuer einzudämmen.

Die größte Feuerwehrleiter der Welt wurde dieser Tage am Triumphbogen in Paris vorgeführt. Diese neue mechanische Magirus-Leiter von 45 Meter Höhe reichte bequem bis zum obersten Kranz des Riesenbauwerks. Sie ist ganz aus Stahl hergestellt und besitzt trotz ihrer Höhe eine größere Tragfähigkeit und Standsicherheit als die bisherigen Holzleitern und ist auch bei größter Hitze keinen Formveränderungen unterworfen. Die Leiter stammt von der weltbekannten Firma C. D. Magirus AG. in Ulm a. D.

Holländischer Massenbesuch in Trier. Die Niederländische Reisevereinigung veranstaltet im Juli mit einem Sonderzug eine Reise nach Trier und ins Moselgebiet, an der annähernd tausend Mitglieder teilnehmen werden. In Trier wird die Reisegesellschaft durch die Stadtverwaltung amtlich empfangen werden.

Photographische Aufnahme von Tönen. In den „Bremer Nachrichten" berichtet Regierungsbaumeister Dr. Elbern über eine Erfindung, die von der Bremer Klavierhandlung Alwin Kunze zum Patent angemeldet worden ist. Es handelt sich um die photographische Aufnahme von Tönen bei Tastinstrumenten, wie Klavieren, Flügeln, Orgeln usw., sodaß es den Komponisten beispielsweise hinfort — und das ist die Erfüllung eines alten Wunsches — ermöglicht werde, ihre Arbeit sofort fixieren zu lassen, ohne daß die wertvolle Zeit der Eingebung durch das Niederschreiben von Noten verloren geht. Die Töne werden auf einem lichtempfindlichen Papierstreifen festgehalten, was durch die mechanische Freigabe von Belichtungslücken beim Tastenanschlag bewirkt wird. Sie werden nach Höhe und Anschlagsdauer photographiert, sodaß die Eigenart des Spiels vollkommen wiedergegeben wird.

Rücksendung der nichtverkauften bayerischen Kronjuwelen. Die Blaue Diamant und der Brillanten-Stirnschmuck des Hauses Wittelsbach, die am 21. Dezember bei der Versteigerung der bayerischen Kronjuwelen in London nicht verkauft worden waren, sind dem bayerischen Königshaus wieder zugestellt worden.

Ein Scheckschwindler auf der Reise. In vielen deutschen Städten treibt seit einiger Zeit ein gefährlicher Scheckschwindler, der 26 Jahre alte Zeichner Hans Werner Blümel, sein Unwesen. Der Betrüger ist auch in Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz aufgetaucht. Er gab überall ungedeckte und teilweise auch gefälschte Schecks in den Hotels usw. in Zahlung. Alsdann besuchte er Leipzig, wo er sich bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft ein Konto eröffnen ließ. Nachdem er sich mit amtlichen Papieren ausgewiesen hatte, übergab man ihm ein Bankbuch. Außerdem erhielt er ein Scheckheft, das die Nummernfolge 10 676 bis 10 700 enthält. Der Gauner begab sich dann zur Sächsischen Staatsbank und richtete dort ebenfalls ein Konto ein. Auch dort erhielt er ein Scheckbuch. Diesen Schecks verschaffte er mit Hilfe einer Kindertypendruckerei das Aussehen von Travellerschecks. Er fälschte die Unterschriften der Bankbeamten und ging nun auf die Reise. Er begab sich zuerst nach Köln, wo er ein Auto stahl. Der Wagen trägt das Zeichen IZ 589 431. Damit fuhr er durch Deutschland. In den verschiedensten Städten besuchte er große Geschäftshäuser, insbesondere Juweliere, kaufte dort gehörig ein und zahlte mit seinen Schecks. Blümel hat auf diese Weise zahlreiche Betrügereien verübt. Bisher sind 16 Fälle bekannt geworden, in denen der Schwindler Geschäftsleute geschädigt hat.

Großfeuer in einem mecklenburgischen Dorf. In dem Ort Palingen (Mecklenburg) brach am Mittwoch nachmittag ein Großfeuer aus, das sieben Wohn- und Wirtschaftsgebäude vernichtete. Große Mengen an Heu und Korn sowie zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. Das Vieh wurde gerettet.

Unheimlicher Gast in einer Bananenkiste. Beim Oeffnen einer Bananenkiste in einer Südfrüchtehandlung in Apenrade (Schleswig) kroch zwischen den Fruchtbüscheln eine 1 Meter lange Schlange hervor. Das Tier hatte den Transport gut überstanden. Dem Vernehmen nach soll es sich um eine giftige Copra handeln.

Ein polnischer Bauer von Wölfen gefressen. Im Wilnaer Land wurde ein Bauer, der betrunken im Wald eingeschlafen war, von Wölfen getötet und teilweise gefressen. Am nächsten Morgen fanden Landleute die Ueberreste des Leichnams.

Streik der jüdischen Lehrer in Palästina. Ungefähr 700 Lehrer und Lehrerinnen der jüdischen Volksschulen in Palästina traten in den Ausstand, weil sie seit vier Monaten kein Gehalt bekommen haben. Die rückständigen Gehälter belaufen sich auf 30 000 Pfund Sterling.

Ein neues Ehescheidungsparadies

Zwischen Nevada und einigen anderen westlichen Staaten der nordamerikanischen Union hat sich in den letzten Jahren ein starker Wettbewerb entwickelt, durch Erleichterung der Ehescheidungen eine beträchtliche Zunahme des Fremdenverkehrs und zugleich recht ansehnliche Gebühreneinkommen für Gerichte und Anwälte zu erreichen. Die Stadt Reno besitzt heute eine blühende „Ehescheidungsindustrie". Andere Staaten folgten Nevada mit der Erleichterung der Ehescheidungen, namentlich hinsichtlich der Herabsetzung der nötigen Aufenthaltsfrist auf wenige Wochen. Mexiko hat sich nun während der letzten Jahre zu einer merklichen Konkurrenz für die Weststaaten der Union entwickelt. Der mexikanische Staat Chihuahua hat Ende Dezember ein Gesetz angenommen, das in dem Rennen um Verkürzung der Scheidungsfrist einen solchen Vorsprung bedeutet, daß ihn die Unionstaaten wohl kaum so bald einzuholen vermögen. In Chihuahua soll es nunmehr möglich sein, sich innerhalb eines Tages scheiden zu lassen. Man hofft, das ganze „Prozeßverfahren" so abkürzen zu können, daß sich eine Scheidung zwischen Ankunft eines Zugs und der Abfahrt des nächsten durchführen läßt. Die einzige Schwierigkeit für eine rasche Scheidung liegt nur noch in der Bedingung, daß beide Teile in sie einwilligen müssen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Frauen mit Dolch und Pistole auch in Indien

Verwandtschaft mit den russischen Anarchistinnen. — Attentat auf drei indische Vizekönige. — Der umgestürzte „runde Tisch". — Von Charlotte Corday bis Dora Kaplan.

Von Ludwig Wiegand.

Zum ersten Mal in der Geschichte Indiens zeichneten sich Frauen mit blutiger Schrift in die Reihe der politischen Attentäterinnen ein. Zwei indische Studentinnen, die Professorentochter Santi Ghose und ihre Freundin Sunitz Chaudury erschossen im Verlauf der letzten Tage einen Richter englischen Blutes in der Provinz Bengalen, die seit mehreren Monaten in wachsendem Grade Schauplatz schwerster Angriffe auf englische Beamte geworden ist. Während im ganzen Jahre 1929 neunzehn, im Vorjahre schon 74tätliche Angriffe, sehr oft mit tödlichem Ausgang, auf englische Beamte Indiens erfolgen, schnellte in diesem Jahre schon jetzt die Zahl der Attentate dicht an 130 hinauf. Die jungen Mädchen überreichten dem Richter ein Bittgesuch für die Veranstaltung eines Wettschwimmens und schossen ihn gleichzeitig aus unmittelbarer Nähe in die Brust, als er das Gesuch las. Das Attentat in Comilla gewinnt noch an Bedeutung durch den Grund. Es war die Antwort jener Inderinnen, die sonst in der Welt als die persönlich gewordene Sanftmut und Lebensfremdheit gelten, auf die Verhaftung ebenso jugendlicher Kampfgefährten wegen verbotenen Waffenbesitzes.

Ein so außergewöhnliches Attentat, so kurz nachdem Gandhi den „runden Tisch" von London umstürzte, um eine verschärfte revolutionäre Werbearbeit gegen England zu entfesseln, beleuchtet blitzartig die neue Lage in Indien. Wenn eine derartige schonungslose Kampflust selbst bei den indischen Frauen die „Bande frommer Scheu" sprengt, dann gibt es nunmehr für keinen indischen Beamten Englands und seine Angehörigen noch eine verläßliche Lebenssicherheit auf indischem Boden.

Welche Ausmaße indische Attentatsbewegungen annehmen können, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß in der jüngsten Geschichte nicht weniger als drei indische Vizekönig persönlich angegriffen worden sind. Graf Mano, einer der erfolgreichsten Herrscher Indiens, fiel nicht einmal durch einen Hindu, sondern wurde im Jahre 1872, in dem auch ein Attentat auf die alte Königin Viktoria in England erfolgte, in Port Blair von einem fanatischen Mohammedaner ermordet. Lord Lytton, der Sohn des berühmten englischen Romanschriftstellers Bulwer, des Verfasser der „Letzten Tage von Pompeji", machte Viktoria zur Kaiserin von Indien, erprobte aber 1879 am eigenen Leibe die Unsicherheit der indischen Vizekönigswürde, obwohl er lebend aus dem Attentat hervorging. Fast gleiches Glück im Unglück hatte der vor kurzem zurückgetretene Vizekönig Lord Irwin bei einem Attentat im Jahre 1929.

Die indischen Vizekönige stehen also in regem Wetteifer mit den russischen Zaren auf diesem allzu peinlichen Gebiete. Das Vorgehen der Inder erinnert auch in hohem Grade an die russische Nihilistenbewegung. Die indischen Frauen erscheinen nunmehr auf den abenteuerlichen u. gefährlichen Wegen der russischen Attentäterinnen. Aehnlich, wie die schießwütigen Frauen von Bengalen gehörten die Russinnen mit Dolch, Pistole und Bombe Gesellschaftsschichten an, die auf eine besonders strenge Abschließung der Frau vom öffentlichen Leben Wert legten und ebenso wie die Russinnen, die sich an den zahlreichen Terrorakten beteiligten, zählten die indischen Schützinnen zu den Studierenden. Ihre Tat erinnert auch rein äußerlich an den Angriff der Vera Sassulitsch auf den Polizeipräsidenten von Petersburg. Sie ließ sich bei ihm ebenfalls mit einem Bittgesuch melden und fand auch Gelegenheit, es ihm persönlich zu überreichen. Während der Polizeigewaltige es las, schoß sie eine Pistole auf ihn ab und verwundete ihn lebensgefährlich. Auffallenderweise nahm die öffentlichkeit für das „mutige" achtzehnjährige Mädchen Partei. Unter dem Eindruck eines Tumultes im Gerichtssaal sprachen die Geschworenen sie sogar frei. Die Attentäterin wurde sofort von einer fanatisierten Menge aus dem Gerichtssaal entführt und konnte nach der Schweiz entfliehen. Durch sie entwickelte sich der politische Mord zu einer Art Frauenmode. Gleich zwei Frauen gehörten zu den Mördern Alexanders des Zweiten, der nicht zuletzt wegen der scharfsinnigen weiblichen Organisation dieses fünften oder sechsten Angriffes auf sein Leben erlag. Sophie Perowskaja, ein Mädchen der höchsten Adelsgesellschaft, stellte den Polen Grinditzki an seinen Platz und gab ihm das Zeichen für den Augenblick des Abwurfs der Bombe. Sie wurde mit vier Mittätern gehängt. Hessi Helfmann, die zweite beteiligte Frau entging als werdende Mutter der Hinrichtung, erlag aber den Mißhandlungen, die sie im Gefängnis erlitt.

Ihr furchtbares Schicksal hielt Hunderte Frauen nicht ab, die gleichen Wege zu wandeln. Auch in nicht russischen Ländern beteiligten sich Frauen an schwersten politischen Attentaten. Gleichzeitig mit dem Polen Czogolsz, der im Verlauf der landesüblichen Händedruckempfänge den amerikanischen Präsidenten MacKinley erschoß, wurde auch seine Freundin Emma Goldmann als Mitttäterin hingerichtet.

Dora Kaplan, das Mädchen, das auf Lenin einen Schuß abgab, der von dauerndem, schließlich zum Tode führenden Siechtum für den roten Zaren verbunden war, nahm sich die Französin Charlotte Corday zum Muster, die Marat in der Badewanne erdolchte. Ihre Waffe war übrigens ein ganz unromantisches Küchenmesser. Ebenso wie die Corday wurde auch die Kaplan hingerichtet. Dem Vorgang folgte aber der grauenhafte September-Ukas des sowjetistischen Innenministers Petrowski über rücksichtslose Massenerschießungen „bei geringsten Versuchen des Widerstandes". Der eine Schuß jener Frau löste so den Tod von — amtlich zugegeben — reichlich achttausend Menschen allein in den russischen Großstädten aus. Amtlich zugegeben wurde aber nur, was amtlich gemeldet worden war. Und das geschah nur ausnahmsweise. Die Engländer werden auf indischem Boden nicht nach Art der Tscheka vorgehen, kündigten aber schon schärfste Gegenmaßnahmen an.

Die Luft hat keine Balken

Von Pilot Emil Beltig

„Es sind 18 Grad Erd- und 42 Grad Lufttälte", sagt Tomaschewski gleichmütig. Guter Himmel, 42 Grad Lufttälte! denke ich und friere trotz der wollenen Unterwäsche, der Fellgefütterten Lederjacke und Filzstiefel. Gesicht und Hände kleben vor Fett. Ich friere trotzdem, denn die Aufgabe, die ich zu lösen hatte war schlechthin waghalsig und noch niemals ausgeführt worden. Trotz Ben Akiba.

Der schwere Fallschirmsack baumelt auf meinem Rücken. Er ist hundertfältig erprobt und für gut befunden worden. Aber jeder Falmschirmspringer prüft ihn mit aufmerksamster Genauigkeit vor jedem Sprung, der immer ins Ungewisse führt, denn die Luft hat gar keine Balken. Ich sollte aus einem Flugzeug, das in nur 300 Meter Höhe mit einer Stundengeschwindigkeit von 220 Kilometer fliegt, in einer Linkskurve — also wenn die Maschine fast auf dem Flügel in einer Wendung von 90 Grad steht — gegen den Wind abspringen. Tomaschewski ist Meisterpilot, an ihm wird es sich er nicht liegen, wenn die Sache schief geht. Nur, sie hat einen Haken: Ich bin in Rußland, er ist Russe und spricht nicht deutsch, und ich bin Deutscher und spreche nicht russisch. Aber wir beide sind Flieger, und die Fliegerei ist international, so ist unsere Verständigung deutlich, primitiv und herzlich.

Ich blicke zur Abnahmekommission hinüber, der Dolmetscher erklärt noch einmal heftig gestikulierend die gestellte Aufgabe. Knatternd und fauchend springt der Motor an, der Propeller wird angeworfen. Tomaschewski klettert in seinen Führersitz, unbeholfen steige ich mit meinem schweren Gepäck auf den Sitz, der sich hinter dem des Piloten befindet. Das Flugzeug ist eine russische Kriegsmaschine. Der Beobachtersitz wird von einem Eichenkranz eingerahmt, auf dem zwei leichte Maschinengewehre aufmontiert sind. Wenn ich stehe, komme ich mir wie in einem schmalen, hohen Faß vor, mein Kinn reicht gerade an den oberen Rand. Der Sitz ist hochgeklappt, denn der Begriff „Platz" wird durch meine Eskimovermummung recht fragwürdig. Aber der Absprung sollte ja laut unserer Vereinbarung aus einem konstruierten gefährlichen Augenblick, daher nur aus 300 Meter Höhe und in steilster Kurve erfolgen.

Der Starter senkte die Fahne, schnell und elegant steigen wir. Trotz der Schutzbrille und Gesichtsmaske fühle ich den reißenden Propellerwind, der ein längeres Stehen unmöglich macht. Der Wind in 300 Meter Höhe hat drei Sekundenmeter Geschwindigkeit. Mühsam richte ich mich auf, meine Hände umklammern den Eisenring. Es ist mir rätselhaft, wie ich hier herausteigen soll. In großem Bogen flogen fliegen wir die Absprungstelle an. Ich klopfe Tomaschewski auf die Schulter. Er wendet sich um und nickt. Hier also! Ich stehe auf dem Klappsitz. Wie eine zentnerschwere Last drückt der Fallschirmsack. Ich prüfe noch einmal seine sechs Meter lange Abzugsleine, deren eines Ende am Sack, das andere am Eisenring fest verknotet ist. Beim Absprung soll sie den Sack aufreißen, ihn am Flugzeug zurückhalten, damit der Schirm nicht in den Bereich

Ich taste noch einmal voller Sorgfalt Schifferknoten und Karabinerhaken ab. Alles ist in bester Ordnung. Tomaschewski hebt die Hand, steil legt sich das Flugzeug in die Linkskurve. Jetzt —! Wenn nur der verdammte Luftdruck nicht wäre! Immer wieder werde ich zurückgeschleudert. Ich klettere geduckt, die Schmalseite des Körpers dem Propellerwind zugedreht, langsam nur kann ich mich aus dem Eisenring herauszwängen. Tomaschewski dreht eine Linkskurve nach der anderen. Jetzt sitze ich rittlings auf der Bordwand; keuchend, stoßweise geht der Atem; langsam rutsche ich ab. Meine Hände umklammern die Bordwand. Der Luftdruck reißt meinen Körper in fast parallelle Richtung zum Flugzeugrumpf. Meine Füße suchen Halt. Geraten in die entlang laufenden Steuerungsdrähte. Die Maschine geht steil hoch, taumelt rutscht. Ich höre Tomaschewski brüllen und sehe sein Gesicht, durch Maske und Brille fratzenhaft verzerrt. Tomaschewski ist Meisterpilot, es gelingt ihm, das Flugzeug wieder in die normale Lage zu bringen. Ich halte mich mit letzter, versagender Kraft fest. Wir sind jetzt in voller Steilkurve von 90 Grad. Ich lasse los und falle mit dem Kopf nach unten.

Fallen — stürzen — überschlagen — wahnsinniger Schmerz in den Augen! Ein Windstoß hat Maske und Brille fortgerissen, es sind 42 Grad Kälte! Ich zähle eins-und-zwanzig, zwei-und-zwanzig, drei-und-zwanzig — jetzt muß sich der Schirm öffnen und mich in sitzende Stellung reißen. Aber ich falle weiter mit einer Geschwindigkeit von 9,6 Meter in der Sekunde. Ich habe doch alles geprüft, die Abzugsleine ist 6 Meter lang —, sechs Meter Fall kann doch nicht so lange dauern. Mühsam öffne ich die tränenden, vereisten Augen; hoch über mir kreist das Flugzeug, ich sehe das flatternde Ende der Leine. Sie ist gerissen! Das Herz stockt. Der Fallschirmsack hängt noch fest geschlossen auf meinem Rücken. Meine Hände zerren und reißen, viel Zeit habe ich nicht mehr. Unter mir ist die verteufelt hart gefrorene Erde. Fallen, rasen, überschlagen. Was ist unten, was ist oben? Immer schneller stürze ich, Blut hämmert in den Schläfen, meine Hände krallen sich in die steife Sackleinwand—Tod oder Leben—wer soll gewinnen? Gedanken jagen, der grellweiße Schnee des Flugplatzes blendet die entzündeten Augen, näher und näher kommen die Bäume auf mich zu. Mit letzter, schon übermenschlicher Kraft reiße ich — mit donnerähnlichem Schlag öffnet sich der 45 Quadratmeter große Fallschirm, ich bin etwa 5 Meter über dem Boden, jäh richten mich die Halteleinen auf. Der Sack ist gefallen, langsam und sicher schwebe ich zur Erde. Es ging um nur eine Zehntel Sekunde!

Und der Grund? In der großen Kälte war die Abzugsleine gefroren, und sie brach im Augenblick des Absprunges wie ein morscher Arst. Eine zehntel Sekunde später — u. ich läge hier als zerschmetterte, blutige Masse. Ich bin unversehrt. Mechanisch suchen meine Hände nach Zigaretten. Ueber mir wölbt sich der klare, kalte Winterhimmel. Oh, es ist gut zu leben! Zwei Autos rasen mir entgegen. In dem einen die Abnahmekommission, dann sehe ich ihre verstörten Gesichter, noch liegt auf allen das lähmende Entsetzen der letzten Minuten. Das andere Auto bringt Sanitäter mit einer Tragbare. Mit gelindem Grausen betrachte ich das Rote Kreuz und die makellos weiße Decke.

Roth's Gemüsezwiebackmehl ist die idealste Kindernahrung
man verlange sie deshalb in allen Apotheken und Drogerien.

Gebrauchte Säcke auch zerrissene, kauft zu höchsten Tagespreisen
Aktiengesellschaft Sack- und Jutewarenfabrik, Augsburg III.

jetzt 90 u. 45 Pf. Hier wirkt Wybert
Es macht unempfindlicher gegen Erkältung!

Zumpe macht Karriere

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner

127

„Ich kenne doch die Bücher noch nicht! Was so ein richtiger Buchhändler ist, der muß doch 100 000 Titel im Kopfe haben."

Munter ging die Unterhaltung weiter.

Es war abends gegen 10 Uhr, als sich Anton verabschiedete.

Uschi sagte beim Abschied zu ihm: „Ich besuche Sie einmal in Ihrer neuen Stellung!"

„Ich freue mich! Ich suche Ihnen den schönsten Liebesbriefsteller heraus!"

„Aus!"

„Na . . . na! Wenn der Löwe Blut geleckt hat!"

„Sie befürchten wohl, daß ich mich bald wieder verlobe?"

„Ja, muß man denn das nicht befürchten, wenn man Sie ansieht?"

„Wollen Sie schmeicheln?"

„Bewahre! Wie könnte man das bei Ihnen! Da gibts nichts zu schmeicheln. Auf Wiedersehen, Fräulein Uschi!"

Ihre beiden Blicke trafen sich.

„Und . . . wir bleiben gute Kameraden miteinander!" sagte Uschi warm. Seine Augen leuchteten auf. Er nickte.

„Bei Gott . . . das bleiben wir! Auf gute Kameradschaft!"

Wie es kam, Zumpe wußte es nicht so genau, wo er den Mut dazu hergenommen hatte.

Er faßte den blonden Kopf plötzlich und küßte den eigenwilligen Mund.

Sie war zu überrascht, um sich zu wehren, dann aber sprühten ihre Augen auf.

„Das . . . das ist . . .!"

„Der Siegel für unsere Kameradschaft! Nichts weiter, Uschi! Leben Sie wohl, behalten Sie mich in gutem Gedenken!"

Das heitere Schelmenlachen entwaffnete sie.

Sie seufzte auf. „Anton . . . Anton . . . vor Ihnen muß man ja auf der Hut sein! Verlieben Sie sich ja nicht in mich!"

„Vollkommen ausgeschlossen!"

„Wie?" sprühte sie. „Warum ausgeschlossen?"

„Ich bin doch nicht größenwahnsinnig! Und dann habe ich mir vorgenommen . . . geheiratet wird nicht!"

„Ganz meine Meinung! Ich habs auch aufgegeben!"

„Schließen wir einen Bund! Wir versprechen uns feierlich, nie ins Ehejoch zu treten!"

Uschi lachte hell auf, dann schlug sie ein.

„Nie ins Ehejoch zu treten! Und noch eins!"

„Ich verspreche alles!"

„Wir wollen gute Kameraden bleiben und uns nie . . . nie . . . nie ineinander verlieben!"

Wieder sahen sie sich an, dann lachten sie beide.

„Es sei!" sagte Anton feierlich. Aber in seinen Augen, ganz hinten, da saß doch der Schelm dabei.

4.

Zumpe warf sich am nächsten Morgen in Schale. Seinen besten Anzug holte er hervor und sauber rasiert, tipptopp vom Scheitel bis zur Sohle, trat er in die Buchhandlung Stallbaum & Quecke.

Als er eintrat, stürzten sich gleich drei Verkäufer auf ihn und fragten nach seinen Wünschen.

„Ich möchte meinen Bruder, Herrn Zumpe, sprechen!" sagte Anton nachlässig.

Der Chef, Herr Stallbaum, der unweit von der Gruppe stand, zuckte zusammen.

War das . . . der neue Volontär, der hier eingetreten war mit der Ruhe eines Grandseigneurs?

„Na warte . . . Bursche!" dachte Herr Stallbaum und strich sich über sein Bäuchlein, rückte sich den Kneifer zurecht.

„Dir werden wir deine Manieren schon abgewöhnen! Volontär bist du! Wir werden dir schon zeigen, wie bei Stallbaum & Quecke ein Volontär auftreten darf."

Da kam auch schon Adolf.

Er stutzte bei des Bruders hocheleganter Erscheinung. Aber er begrüßte ihn herzlich. Stellte ihn dann Herrn Stallbaum vor, der ihn eine Weile durch seine Kneifergläser betrachtete.

„Ah . . . der Herr Bruder! Hm . . . also wollen bei uns Volontär werden! Hm . . . ah . . . gut! Wollen uns doch im Kontor erst mal unterhalten. Es gibt da doch allerhand zu sagen.

Er schritt voran und die Brüder folgten ihm.

Aller Augen folgten ihnen nach.

„Wie een Iraf . . . kommt der Bengel rin!" sagte der Buchhandlungsgehilfe Tiefenthaler. „Schnicker Junge! Eene Ruhe! Dunnerkiel . . . aber habt ihr den Alten gesehen, wie der guckte? Der wird ihn schnicken wollen, denn das forsche Auftreten paßt ihm nicht! Der Alte hält ihm einen langen Vortrag von wegen Kulturbedeutung des Buchhandels! Mitstreiter im Dienste der deutschen Kultur. Höchster Stand der Buchhändler. An der Quelle des Buchhandels sitzen. Von unten anfangen. Er habe auch von der Pike auf gelernt. Und dann steckt er ihn erst mal 14 Tage in den Packraum."

(Fortsetzung siehe Seite 7.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kleine Auseinandersetzung

Skizze von G. Wilhelm Sandrock.

Bedauerlicherweise sind manchmal die lächerlichsten Zufälle dazu angetan, das Glück zweier Menschen zu zerstören. Das Schicksal hat sich eben leider immer noch nicht dem Geschmack der Zeit anpassen und daran gewöhnen können, zu jedem Geschehen, das dazu gehörige „happy end" zu finden.

Da ist die traurige Geschichte von Ellen und ihrem August. Die beiden lernten sich eines kühlen Herbsttages vor dem Schaufenster eines Mäntelhauses kennen. Ellen trug ein bescheidenes Kostüm für 21 Mark und 75 Pfennig. Aus diesem Grunde betrachtete sie wehmütig die Pelzmäntel, die in der Auslage lockten. Da gesellte sich ein junger Herr zu ihr, der elegant gekleidet war und auch sonst recht gut aussah.

Ellen erkannte mit einem Seitenblick, daß ihr Nachbar Mitgefühl für sie und ihre auf einen Pelzmantel gerichtete Wünsche hatte. So war sofort das Band der Sympathie zwischen beiden geknüpft, und August durfte das junge Mädchen ein kleines Stück begleiten.

Man sprach, weil das der beste und nächstliegende Anknüpfungspunkt war, über die schlechten Zeiten, und fünf Minuten später wußte Ellen, daß ihr neuer Bekannter sich der berechtigten Hoffnung hingab, trotz der bejammernswerten Wirtschaftslage ganz gut durch den Winter zu kommen. Diese angenehme Eröffnung hatte aber sicher nicht den geringsten Einfluß auf Ellens Entschluß die Bekanntschaft mit dem wohlhabend aussehenden jungen Mann weiterhin zu pflegen. Nein, so materiell dachte Ellen nicht. Höchstens an einen Pelzmantel.

Also traf man sich bald wieder und die gegenseitige Zuneigung erwies sich als so groß, daß man einander nach einer Woche duzte. Bei der letzten Zusammenkunft war auch die Pelzmantelfrage vorsichtig gestreift worden. Augusts Antwort ließ darauf schließen, daß er diesem Problem durchaus nicht feindlich gegenüber stand, sondern geneigt war seiner Lösung näher zu treten, sobald er die beseligende Gewißheit besitzen würde, die damit verbundene Kapitalsanlage werde eine nutzbringende sein.

Ellen freute sich über diese Antwort sehr. Sie in ihrem kindlichen Gemüt hatte sich zwar eine Liebeserklärung etwas anders, etwas feuriger vorgestellt. Aber sie war genügend Kind ihrer modernen Zeit, um über so einen Schönheitsfehler schweigend hinwegzugehen, und sie konnte August in jeder Weise beruhigen: „Du bist der erste und einzige!"

Sie war so vernünftig genug, einzusehen, daß sie nicht noch am gleichen Abend, da sie den beseligenden Ausspruch tat, den Pelzmantel verlangen konnte. Außerdem war es schon längst nach Geschäftsschluß. Also begnügte sie sich damit, daß August vorschlug: „Wollen wir nicht in ein Café gehen?"

— „Ach ja, gern, wenn Du Dich nicht schämst, Dich mit mir in meinem Fähnchen sehen zu lassen."

Davon konnte, wie August versicherte, gar keine Rede sein. Ellen sei ihm auch so schön genug, und außerdem mache es ihm Spaß, einmal seinen sonstigen Gewohnheiten zuwider ein bescheideneres Lokal aufzusuchen. Sicher gäbe es da lauschige Ecken, in denen man besser plaudern könne als in den lichterfüllten Kaffeehauspalästen und vornehmen Gaststätten, die er sonst zu besuchen pflege. Ellen war ihm für diese weltmännische Bescheidenheit dankbar.

Also gingen sie auf die Suche nach diesem kleinen gemütlichen Lokal. Sie mußten dabei die Hauptverkehrsstraßen verlassen, und sie fanden sich bald in einer Gasse allein. Dagegen hatten beide im ersten Augenblick nicht das geringste einzuwenden.

Die Lage änderte sich aber sofort, als aus einem finsteren Hausflur ein Mann hervortrat und August eine mattschimmernde Pistole unter die Nase hielt: „Das Geld oder das Leben!"

Ellen war zu verdutzt, um etwas sagen zu können. August aber erfaßte die Lage mit einem Blick, griff in seine Tasche und gab seinen Geldbeutel her: „Alles, was ich bei mir trage. Zweihundert Mark."

Da erwachte Ellen aus ihrer Erstarrung: „Zweihundert Mark!" Ihre Augen leuchteten im schwachen Schein der Straßenlampe grün vor Wut: „Zweihundert Mark! Mein Pelzmantel!" Und ungeachtet der drohenden Pistole schlug sie dem Straßenräuber die Faust ins Gesicht, und mit der anderen Hand griff sie nach dem Geldbeutel.

Erschrocken krachte ein Schuß. Die Kugel pfiff an Ellens Backe vorbei und schrammte das reizende Oehrchen. Doch den Geldbeutel hielt der Straßenräuber fest, und im nächsten Augenblick lief der Mann davon. August atmete hörbar auf.

Ellen fand zwar diese spontane Gefühlsäußerung ein wenig unmännlich, aber die Wut über die verschwundenen 200 Mark ließen sie über Augusts Haltung nicht weiter nachdenken. Dafür schrie sie umso lauter in die Nacht hinaus: „Polizei, Räuber, festhalten!"

Der Erfolg ihrer Rufe war verblüffend. Der Räuber wollte gerade um die nächste Ecke biegen, als zwei Schutzleute auftauchten. Er lief ihnen förmlich in die Arme, war eine Viertelminute später wehrlos gemacht. Triumphierend schritt Ellen hinter dem Verhafteten her zur Wache. Augusts Schritt klang merkwürdigerweise ein wenig schleppend.

Der Tatbestand war bald festgestellt. Der Wachhabende beglückwünschte Ellen zu ihrem mutigen Auftreten. Daß er nach all dem Gehörten August mit einem kurzen Seitenblick maß, war nicht weiter erstaunlich. Nach Lage der Dinge fand es der Beamte auch ganz natürlich, wenn die junge Dame auf seine an ihren Begleiter gerichtete Frage: „Wieviel Geld war im Beutel?" antwortete: „Zweihundert Mark."

„So?" sagte der Wachhabende erstaunt und blickte August fragend an: „Zweihundert Mark? Hier sind nur eine Mark und 57 Pfennig!

August sah hilfesuchend um sich. Er entdeckte nur die weit aufgerissenen Augen Ellens und erkannte, daß ihm aus ihnen keine Hilfe kam. So nickte er kleinlaut: „Mehr Geld war auch nicht drinnen."

Da sagte Ellen kalt und hoheitsvoll zum Wachhabenden: „Brauchen Sie mich hier noch? Nein? Dann guten Abend!" Ihren August würdigte sie keines Blickes.

Doch an der Tür wandte sie sich noch einmal. „Aufschneider!" fauchte es durch den Raum. Dann knallte die Tür hinter Ellen zu.

Der Räuber grinste. Das Erlebte war ihm ein schwacher Trost in seinem Pech.

Jetzt nur noch

75 Pfg.

kostet der Gesellschafter mit seinen vielen Beilagen ab heute bis 31. Januar.

Witzecke

Fritz schreibt einen Schulaufsatz über den Menschen: „Durch den Körper des Menschen geht eine Stange, die Rückgrat heißt. Auf dem einen Ende sitzt der Kopf, auf dem anderen sitzen wir selbst."

*

Er kennt sich. „Wenn Sie plötzlich hundert Schilling in ihrer Weste fänden, woran würden Sie zunächst denken?" — „Daß ich eine falsche Weste anhabe!"

*

Gutes Gedächtnis. „Mein Gedächtnis ist ausgezeichnet!" sagt Herr Meier. — „Nur auf drei Dinge kann ich mich schlecht besinnen: erstens auf Namen, zweitens auf Gesichter und drittens auf — hm — zum Donnerwetter, es ist mir ganz entfallen, welches das dritte Ding ist!"

*

Schrecklich! „Wieviel Kinder haben Sie? — „Drei — und mehr gibts auf keinen Fall." — „Warum nicht?" — „Ich habe gelesen, daß jedes vierte Kind, das zur Welt kommt, ein Chinese ist."

*

Moderne Ehe. „Ja", sagte Frau Müller, „mein Mann ist schrecklich nachlässig. Immer sind die Knöpfe an seinen Sachen abgerissen." — „Vielleicht, Emilie", antwortete die Freundin freundlich, „wurden sie nicht fest angenäht." — „Das ist es ja gerade! Er näht sie stets so flüchtig an."

*

A Lämmle

's passieret oft em Leaba Sacha,
Dia send zom Heula ond zom Lacha.

So hot se's kürzlich amol gea,
Do hot — ('s ischt wo em Aemtle gwea) —
A Weib mit a-m-a giftga Zah
A-n-andre Moenong wia iaht Ma.
Do wär no net viel drüber z'saga,
Sonst hättet alle Männer z'klaga.
Doch dean Fall, dean i will verzähla,
Ka mer, mei Seel, fast net verhehla.
Denn sait er „hischt" no sait sui „hott";
Es ischt, bigott, a Schand ond Spott!
Ond sait er „hott", no sait sui „hischt";
Ond wenn dr Frieder z'frieda ischt,
No wurd se wild ond macht en Lärm
Ond zoegt em Frieder d' Fäuscht ond d' Aerm,
Bis zmol en deam Dischkurs ond Streit
Dr Frieder uff am Boda leit.

Hoorgnau a so isch domols gwea;
Dös hot mit oegene Auga gseah
Dr Nochber, dear grad komme isch
Ond send't da Frieder ontram Tisch.
Dös send, poß Türka, domme Sacha
Ond er ond sui hent nex zom Lacha.
Doch sui ka sich en sotte Laga
Schnell wieder fassa, muaß mer saga;
Drom stoht se z'mol wia Lämmle na
Ond sait zom Frieder, iahrem Ma:
„Komm ruff! Dr Nochber will de bisucha!
Du kascht dean Zehner morga suacha!"

Doch, onser Nochber isch em Klara,
Sonst hättet's andre net erfahra.

Emil.

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Fordern Sie Muskator von Ihrem Händler oder wenden Sie sich direkt an:

Muskator-Verkaufskontor, Robert Hartmann
Stuttgart, Alleenstr. 29

Infolge Umorganisation ist eine Anzahl General-Agenturen und Agenturen neu zu besetzen. Heimstättenfürsorge Siedl.- und Bausparkasse für Wohn- und Wirtschaftsheimstätten G. m. b. H., Berlin-Tegel, Hauptstraße 32.

Trotz Wirtschaftskrise
aufsteigende Entwicklung.
Im Dezember wieder
3,8 Millionen RM.
an 315 Bausparer zugeteilt.

1931 schon 12 294 Bausparer mit insgesamt 183.2 Millionen RM

In unsicheren Zeiten war es noch immer das Beste, seine Ersparnisse in Wohn- und Grundbesitz anzulegen. Mit Hilfe der GdF können Sie schon in absehbarer Zeit ein Eigenheim kaufen, bauen oder mit billigem Geld entschulden, wo, wie und durch wen Sie wollen. Werden Sie deshalb Bausparer. Ausführliche Aufklärungsschriften A 17 sendet Ihnen kostenlos die älteste, größte und erfolgreichste Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot

Gemeinnützige G. m. b. H. in Ludwigsburg (Württ.)

Zumpe macht Karriere

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner

128

Die Kassiererin, eine nicht mehr ganz junge Dame, die den schönen Namen Elli Schallert trug, warf dazwischen: „Das wird Herr Stallbaum doch nicht tun! Einen so eleganten Menschen . . .!"

„Jefällt Ihnen wohl, der Bengel?"

„Gott, was heißt gefallen! Ich sehe schöne Männer gerne!"

„Sehr jut! Passen Sie man uff, Frollein Schallert . . der kommt erst in den Packraum und da kriegt ihn Billy Wickel der Boxamateurmeister von Brandenburg, in die Hände. Billy . . . ist ein ruppiger Kerl!"

Und es war so, wie der prophetische Buchhandlungsgehilfe geahnt hatte.

Herr Stallbaum hielt ungeheuer würdevoll eine längere Rede, in der alle die Schlagworte, die eben vorgetragen worden waren, vorkamen.

Anton ließ die Rede stillschweigend wie einen Wasserfall über sich ergehen. „Man muß die Leute reden lassen, dann werden sie von selber wieder still," dachte er.

Und dabei setzte er eine so aufmerksame Miene auf, als lausche er einem spannenden Kriminalroman von Wallace, daß Stallbaum plötzlich den neuen Volontär ganz nett fand und seine Rede, weil sie gar so gut gefiel, noch etwas ausdehnte.

Aber alles hat ein Ende. Die Rede auch.

„. . . und damit Sie nun den Buchhandel von Grund auf kennen lernen, werden Sie 14 Tage im Packraum arbeiten. Sie müssen von der Pike auf beginnen! Müssen erst mal lernen, wie man einen Buchhändlerknoten macht! Können Sie den?"

„Nein! Mein Vater hat mir nur den Schuhmacherknoten gelernt!"

„Den müssen Sie lernen, dann packen, richtiggehend packen! Das müssen Sie können!"

Zumpe nickte. „Werde ich, Herr Stallbaum! Gut, ich arbeite erst im Packraum."

Seine Willigkeit gefiel.

„Und dann . . . ich sehe meine jungen Leute immer gern gut angezogen, aber . . . in dem Aufputz können Sie nicht arbeiten."

Zumpe nickte gleichmütig. „Gewiß! Das ist ja auch gewissermaßen meine festliche Fassade . . .!"

„Ihre festliche . . . Fassade!" sagte Stallbaum und durchbohrte Anton mit den Blicken, als wenn er ihn zur Ordnung rufen wollte.

„Jawohl!" sagte Anton ganz gleichmütig. „Ich wollte mich Ihnen doch als Gentleman vorstellen! Sie haben doch gewiß Verständnis dafür . . .! Gewiß doch, das ziehe ich aus! Ich habe mir einen Leinwandkittel mitgebracht, da kanns dann im Packraum losgehen!"

Stallbaum reichte ihm die Hand.

„So seien Sie mir also willkommen! Hoffentlich werden Sie unserer Firma eine wertvolle Kraft."

„Ich danke Ihnen, Herr Stallbaum! Werde mir alle Mühe geben."

*

Anton zog in den Packraum ein.

Adolf brachte ihn dahin, nachdem er ihn bei dem Personal vorgestellt hatte.

„Hier bringe ich meinen Bruder!" sagte er zu den Anwesenden, die man in dem Halbdunkel nicht so richtig unterscheiden konnte. „Er soll 14 Tage im Packraum arbeiten!"

„Jemacht, Herr Zumpe!" tönte Billy Wickels Stimme aus der Ecke.

Adolf reichte Anton die Hand. „Hals- und Beinbruch! Der Alte ist etwas geladen auf dich! Du mußt ihm etwas . . . anders kommen!"

„Passiert noch! Passiert noch! Abwarten!"

Billy Wickel, der Markthelfer oder Hausdiener, wie sie in Berlin heißen, kam näher und betrachtete den Neuankömmling.

„Also Sie sin' Anton Zumpe, der Bruder vom Herrn Prokuristen?"

„Bin ich!"

„Na jut! Ick bin Billy Wickel, Hausdiener, und det hier sin' meine zwee Kollegen Orje und Peter."

Zumpe hatte sich an das Licht soweit gewöhnt und betrachtete die drei Gestalten.

Billy war ein großer, ungeschlachter Kerl, etwa in seiner Statur, ihm fehlte nur das ausgeglichene Harmonische. Orje war ein kleiner, krummbeiniger Rotkopf mit einem unbeschreiblich dreisten Gesicht. Ein typisches Ohrfeigengesicht.

Peter war auch groß und stattlich. Er schien von Natur stiller und gutmütiger zu sein.

Nacheinander schüttelte Zumpe den Dreien die Hand, dann sagte er: „Also denn man rin ins Vergnügen! Wo kann ich mich ausschälen?"

„Häng'n Sie's dort hinter an den Nagel!"

Anton kleidete sich aus und zog den weißen Kittel über.

„Sie sin nich aus de Branche?"

„Nee! Ganz unbekannte Materie!"

„Wo waren Sie denn früher?"

„Ministerium!"

„Donnerkiel! Und von da sind Sie fort?

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sport

Zur Allgäuer Schimeisterschaft am 16./17. Januar in Hindelang. Am kommenden Samstag und Sonntag wird in Hindelang zum 17. Mal die Allgäuer Schimeisterschaft ausgetragen. Die Oberleitung haben inne: Louis Herz, Hindelang, Hans Riesler-Nesselwang und Major Friemel vom Stab der 5. Division. Am Samstag sind Langläufe über 18 und 8 Kilometer, sowie ein Damenlauf über 3 Kilometer vorgesehen. Der Start der großen Langlaufstrecke liegt am Oberjoch, die Strecke selbst führt in Richtung der Landesgrenze hinauf zum Scheitelpunkt bei der hinteren Wiethag-Alpe (1335 Meter) und von dort zurück zum Ziel in Hindelang. Ueber diese Strecke gehen auch die Militär-Patrouillenläufe, zu denen, soviel wir hören, die 5. Division in Stuttgart sieben Mannschaften gemeldet hat. Am Sonntag, den 17. Januar wird der Sprunglauf an der neuen Schanze am „Nordpol" durchgeführt, die Sprünge bis zu 50 Meter ermöglicht. Die vorliegenden Meldungen lassen scharfe Kämpfe um die ersten Plätze erwarten; die Siegerverkündung ist für Sonntag nachmittag vier Uhr vorgesehen.

Ein Rekordschütze ist der Büchsenmacher Ludwig Hechelmann in Lindau. Es gelang ihm, durch hervorragende Leistungen die Reichsmeisterschaft des Reichsverbands Deutscher Kleinkaliberschützenverbände im Einzelkampf der Altschützen für 1931/32 zu erringen. Hechelmann schoß 169 Ringe in 15 Schuß von 180 erreichbaren, also pro Schuß 11.27 Ringe der Zwölferscheibe. Die erreichten 169 Ringe stellen auch einen deutschen Rekord dar, da die bisherige Höchstleistung nur 167 Ringe betrug. Die Leistung ist umso beachtenswerter, als die 15 Schüsse ohne Unterbrechung auf eine Scheibe, aber von 3 Ständen aus abgegeben werden mußten, ohne daß die Schüsse aufgezeigt und die Scheibe eingezogen werden durfte.

Das Flugzeug als sicherstes Verkehrsmittel. Nach der Statistik einer englischen Versicherungsgesellschaft ist festgestellt worden, daß das Flugzeug gegenüber den Straßenverkehrsmitteln das weitaus sicherste Verkehrsmittel sei. Es entfiel ein tödlicher Unfall bei den Straßenbahnen und Eisenbahnen auf 108 000 Kilometer, bei den Motorrädern auf 137 600, beim Autobusbetrieb auf 260 000, bei den Privatautomobilen auf 262 000, bei den Lastwagen auf 380 000, bei den Autotaxis auf 446 000, im Sport- und Privatflugwesen auf 560 000 und im regelmäßigen Luftverkehr auf 1 518 400 Kilometer.

Verschiedenes

Gebühren für Kraftfahrsachverständige herabgesetzt

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die den amtlich anerkannten Sachverständigen zuständigen Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugführern, Fahrlehrern, Lehrwagen und Lehrmitteln herabgesetzt. Die Gebühren sind im allgemeinen um 10 Prozent, die Gebühren für die Prüfung von Kleinkrafträdern und für gewisse Nebenkosten um 20 Prozent gesenkt worden. Der bisherige Zuschlag bei Prüfungen außerhalb des Wohnsitzes der Sachverständigen ist unverändert geblieben, da bei den Reisekosten der Sachverständigen eine Aenderung nicht eingetreten ist.

Einheitsmarke für deutschen Treibstoff

Wie verlautet, soll eine Einheitsmarke für den deutschen Treibstoff zu einem Einheitspreis festgesetzt werden in Verbindung mit einem Lizenzsystem für die ausländischen Liefergruppen. Die Zusammensetzung des Einheitsbrennstoffs soll so sein, daß auf Benzin 70 Prozent, auf Methyl-Alkohol 10 Prozent, auf Aethylalkohol 10 Prozent und auf Benzol ebenfalls 10 Prozent entfallen. Man will also Spiritus in größerem Umfange verwenden, was einmal für die Landwirtschaft von Bedeutung wäre und das Branntweinmonopol mit seinen großen Vorräten entlasten würde. Im Zusammenhang mit diesem Plan wird auch an eine Neuordnung des Verteilungsapparats der deutschen Treibstoffwirtschaft gedacht, dessen Kosten fast 50 Prozent des Benzinpreises ausmachen.

Im Konkurs der Banca di Milano betragen die Verbindlichkeiten 54 Mill. Lire (11,5 Mill. Mk.). Wenn sämtliche bevorrechtigte Schulden im Betrag von 30 Mill. Lire (6,39 Mill. Mk.) anerkannt werden, gehen die kleinen Sparer, darunter etwa 2000 Geistliche, mit 24 Mill. Lire (5,11 Mill. Mk) leer aus. Wie die Untersuchung bis jetzt ergeben hat, haben die Bankinhaber Manzoni Vater und Sohn seit Jahren in der auf Betrug gegründeten Bank in verbrecherischer Weise gewirtschaftet.

Internationale Kohlenkonvention? Die dreitägige Kohlenkonferenz in Genf kam einmütig zu der Auffassung, daß die schwere Krise des Kohlenmarktes nur durch eine internationale Verständigung beendigt werden könne. Man glaubt, daß man der Bildung einer internationalen Kohlenkonvention nahegekommen sei, England sträubt sich bekanntlich dagegen.

Die amerikanische Holzausfuhr hat in den letzten Monaten sehr stark nachgelassen, so daß die Ausfuhrfirmen in größter Sorge sind. Zuerst hat der südamerikanische Holzmarkt versagt. In Ostasien kommt Amerika wegen der russischen Schleuderpreise kaum mehr an. Auch der Handel nach Europa stockt. In England wird hauptsächlich Holz aus den Kolonien verlangt. Frankreich hat die amerikanische Einfuhr auf 6000 Tonnen im Jahr kontingentiert, es liegen aber noch große Mengen unverkauft in Le Havre und Straßburg. Vom deutschen Markt sind amerikanische Laubhölzer (Schnittware), soweit sie nicht für besondere Zwecke verwendet werden, verdrängt. Gedeckt wird lediglich der tatsächliche Bedarf an Nadelhölzern wie erstklassiges Pitch Pine.

Verlängerung der Mühlenkonvention. Die seinerzeit bis zum 15. ds. Mts. verlängerten Verträge der westdeutschen und der süddeutschen Mühlenkonvention sind durch eine Mitgliederversammlung vorläufig um weitere 14 Tage bis zum 31. Januar verlängert worden.

Die neuen Oelfunde im Burbach-Konzern. Das im Gebiet des Poethen-Schachts der Burbach-Kaliwerke AG. in diesen Tagen erschlossene Erdöl zeigt die gleiche Beschaffenheit und hat den gleichen Benzingehalt wie das Oel im 3,8 Kilometer entfernten Volkenroda-Schacht. Danach stammen mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die Volkenroda- und Poethen-Funde aus einem Vorkommen, was wegen der Dauer der Ergiebigkeit und der Größe des Vorkommens von besonderer Bedeutung sein dürfte. Die Burbach-Verwaltung wird nunmehr auch das Gebiet des Poethen-Schachts durch Ansetzen zahlreicher Bohrungen aufschließen lassen.

Oesterreich setzt die Tilgungsrate für Auslandsschulden herab? Nach Besprechungen der Oesterreichischen Nationalbank mit den Banken und Bankfirmen über eine Aenderung des Stillhalteabkommens wurde den Auslandsgläubigern vorgeschlagen, die bisherige Tilgungsrate von 15 auf 5 v. H. herabzusetzen. Bis jetzt hat nur der amerikanische Gläubigerausschuß diesem Vorschlag zugestimmt. Es handelt sich um einen Restbetrag von 24 Millionen Dollar, 8 Millionen sind bereits abgetragen.

Immer neue englische Schutzzölle. Demnächst wird die englische Regierung einen vierten Zollerlaß hinausgeben. Unter anderen sollen fertige Damenkleider u. dergl. dem gleich hohen Zollsatz unterliegen, wenn sie einzeln eingeführt werden, wie wenn sie in größeren Sendungen kommen. Man hofft damit, den lebhaften Schmuggel von hochwertigen Damenkleidern in den Koffern der Vergnügungsreisenden zu unterbinden.

Morgenkatarrh muß nicht sein!

Viele Ärzte berichten von sehr guten Erfolgen durch Trinkkuren mit

Imnauer Apollosprudel

„Einer der Diener Ihrer Gesundheit"

Eine solche Trinkkur kostet nur wenige Mark und Sie können sie bequem zu Hause machen.

Fangen Sie morgen damit an!

Kurvorschriften und Vertreternachweis durch die Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkingen

Geschäftliches

— Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet. —

In der heutigen Zeit die größte Leistung und die sicherste Geldanlage. Trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise hat in diesen Tagen die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg (Württ.) wieder 3,8 Mill. Reichsmark an 315 deutsche und österreichische Bausparer zugeteilt, im letzten Jahr zusammen über 23,3 Mill. Damit hat diese größte und erfolgreichste deutsche Bausparkasse seit 1924 bis heute über 12 294 Eigenheime mit insgesamt 183 Mill. Reichsmark finanziert.

Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Ausgabe fügt die **Textilmanufaktur Haagen, Wilh. Schöpflin in Haagen (Baden)** einen Prospekt zur besonderen Beachtung bei.

Empfehle 99

Union- u. Anthracit-Eiform-Briketts

zu herabgesetzten Preisen. Jedes Quantum kann zugeführt und beim Haus abgeholt werden.

Bestellungen nimmt gerne entgegen

Friedr. Hertkorn, Calwerstraße 61

Auch im neuen Jahre wird dem tüchtigen Geschäftsmann die Notwendigkeit der Anzeigen-Reklame klar sein.

Zum Verschicken an Ihre Bekannten u. Verwandten u. als Erinnerung für Sie!

empfehlen wir:

Die große **Brand-Katastrophe im Stuttgarter Alten Schloß** 32 Seit.

mit 16 besten Original-Aufnahmen u. genauer Schilderung d. Brandes Preis 40 Pfg.

G. W. Zaiser

Buchhandlung

Nagold.

Ischias-, Gicht- und Rheumatismus-kranken 741

teile ich gern gegen 15 ₰ Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

Stiebing, Kantinenpächter

Frankfurt-Oder 229

Jüdenstr. 6.

Achtung!

Sichere Existenz i. Hause!

Gesucht

werd.Lehrl.Pers. zwecks Errichtung einer **Maschinen-Heimstrickerei.** Geboten wird lauf. Beschäftig. für uns zu hoh. Preisen. Risiko u. Vorkenntnisse nicht erford. Verlangen Sie sofort Gratisauskunft.

Fr. J. Kerstien & Co., Berlin-Halensee 781

Tarzilla-Bonbons heilen Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh · In allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig Apotheke Nagold. 1484

Gelder

Habe wieder größere Mengen 106

Gelder zu 8% auszuleihen.

Bei Anfrag. Rückporto. Sprechzeit täglich, auch Sonntags.

Gottfr. Ehmann, Böblingen Brunnenstr. 15

Neu! Soeben eingetroffen!

Praktisches Geschenk für Jedermann!

Haushalt-kästchen Alles da!

enthaltend: Adressen, Anhänger, Reißnägel, Büro- und Musterklammern, Bindfaden, Rot- und Blaustifte, Kleber, Kleberöllchen, Briefsiegel, Siegellack, Radiergummi, Bleispitzer, Bildernägel ꝛc.

zum Preis von ℳ 1.50, 2.40, 3.—

G. W. Zaiser, Nagold

Patent-Büro

Koch & Bauer

Stuttgart

Königstr. 4. Tel. 28828.

Preistafeln wie durch die Notverordnung vorgeschrieben, liefern in jeder Größe billig

Gebr. Steinhart, Dettingen, Hohenz.

Schreibtafelfabrik, Telephon Nr. 1

Im Vertrauen gesagt

für das Beste gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Verrenkungen, Muskel-, Gelenk-, Nervenschmerzen und Gliederschwäche halte ich

Walwurzfluid

Versuchen Sie es, Sie geben mir Recht! Dr. ph. nat. Str. Billiger! Große Fl. 1.80. Spezial doppelstark 2.70.

Zu haben in den Apotheken in **Nagold, Altensteig, Haiterbach** und **Wildberg.**

Die „Bauspar"

Dortmund, Brückstraße 23—25

gibt **zinsfreie, unkündbare Tilgungsdarlehen für alle Zwecke gegen hypothekarische Sicherstellung zu vorteilhaften Bedingungen! Nur ½% Verwaltungskosten jährlich!** — Auskunft und Prospekte kostenlos durch die

General-Agentur:

Josef Denner, Horb a. N. — Marktplatz 106

Koch-Kurse

von 4 oder 6 Wochen Dauer, verbunden mit Luftkur-Erholung, finden das ganze Jahr statt, im

Koch-Institut Urach, Hotel „Am Berg"

Prospekte verlangen.

Illustrierte Zeitschriften

sind in großer Auswahl zu haben in der

Buchhandlung ZAISER, Nagold.

Löwenlicht-Spiele

Nagold

Nur Samstag abend 8.15

Harry Piel-Film in 10 Akten

Menschen im Feuer u. Lebensgefahr

Opfermut von Feuerwehrmännern 93

Sowie **Lustspiele**

Nagold.

Gute 92

Milch-ziege

trächtig, verkauft

Besch, Wolfsberg 18.

Losungs-Büchlein

für 1932

vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser

Flaschnerlehrling

Ordentl. kräft. Junge ist Gelegenheit geboten, sich in der Flaschnerei u. Installat. gute Kenntn. zu erwerben. Kost u. Wohnung b. Meist.

Wilh. Winter, Flaschnermst.

Stuttgart, Christophstr. 19a

Nagold

Saalbau z. Löwen

Sonntag, den 17. Jan. von 3—12 Uhr

große öffentl. Tanz-Unterhaltung

ausgeführt von der erstklassigen Pforzheimer

Harmonika-Kapelle

Geschwister Hohnloser

mit allen neuesten Schlagern 94

Eintritt frei Eintritt frei.

Empfehle 11

Schuhwaren

Gute Qualität Billige Preise

Ab heute bis 30. Jan. **Inventur-Ausverkauf**

Chr. Raaf

Nagold, Marktstr. 33.

Beamtenkredite bis 1 Monatsgehalt. Vorkostenfrei, in kürzester Frist ab 300.— Monatsgehalt. Rückporto. **Peter Anderlohr, Köln,** Händelstr. 49.

Heute abend 8¼ Uhr

„Traube"

Ständchen

Inventur-Ausverkaufs-Anzeigen

finden im Bezirks-Amts- und Heimatblatt „Der Gesellschafter" bei seiner grossen Verbreitung in Stadt und Land weitgehendste Beachtung

25 Jahre kath. Stadtpfarrkirche

Am 14. Januar d. Js waren es 25 Jahre, daß Bischof Keppler aus Rottenburg die katholische Stadtpfarrkirche zu Nagold einweihte. Vorher wurde in Nagold in einem Betsaal kath. Gottesdienst gehalten. Nach Vornahme der Weihe und nach der Predigt, die den Gedanken würdigte, daß die katholische Gemeinde eine Kirche zu Ehren der Apostel Petrus und Paulus erhalten, zelebrierte der damalige Dekan Reiter aus Vollmaringen das Hochamt. Der Kirchenchor von Rohrdorf hatte den Gesang übernommen. Im Gasthof zur „Post" gedachte beim gemeinsamen Essen der Bischof vor allem des Königs als Förderer dieses Kirchenbaues. Dekan Reiter würdigte das Entgegenkommen der Stadt und der städtischen Kollegien, Regierungsassessor Mayer sprach namens des damaligen Oberamtmanns Ritter, Stadtschultheiß Brodbeck im Namen der Stadtverwaltung, Stadtpfarrer Faut für die evangelische Gemeinde, wobei er an ein Wort Euckens anknüpfte, das Bischof Keppler in seiner Neujahrsansprache 1907 angewendet hatte und das gerade in unseren Tagen der Gottlosenbewegung seine Bedeutung hat: „Die Religion ist ein unentbehrlicher Faktor wahrer Kultur" Stadtpfarrverweser Stemmler, der sich um diesen Bau besonders verdient gemacht, dankte allen Wohltätern und Gönnern des Nagolder kath. Gotteshauses.

Von der Realschule mit Lateinabteilung

wird auf die heutige Anz. betr. Aufnahmeprüfung hingewiesen mit dem Bemerken, daß bedürftige Schüler im Falle der Bewährung halben od. ganzen Schulgeldnachlaß bekommen u. bei Beschaffung von Lernmitteln und Schulbüchern Berücksichtigung finden können. Bei dem heutigen rücksichtslosen Existenzkampf ist eine möglichst gute Schulbildung nötiger als je und oft auch das einzig Sichere, was Eltern ihren Kindern mitgeben können. In einer Zeit, da so viele Güter im Kurse sinken oder zu sinken drohen, gehört eine gute Schulbildung zu den Werten, die unverlierbar und wertbeständig sind und bleiben. Trotz der gegenwärtigen Not in jeder Form, ja gerade wegen dieser Not gilt es daher, unsern Kindern diese Bildungswerte und -Güter zu sichern, die zugleich die beste Grundlage abgeben, für ein gesichertes Fortkommen im späteren Berufe.

Letzte Nachrichten

Die „Rote Fahne" verboten.

Berlin, 16. Jan. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen ist die Tageszeitung „Die Rote Fahne" einschließlich der Kopfblätter mit sofortiger Wirkung bis zum 18. Januar ds. Js. einschließlich wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom Polizeipräsidenten verboten worden.

Zwischenfall im Hafen von Constanza.

Budapest, 15. Jan. Wie der Pester Lloyd aus Bukarest erfährt, hat die rumänische Hafenbehörde in Constanza durch eine Anzeige Kenntnis davon erhalten, daß der heute früh eingelaufene schwedische Dampfer „Erlan" Kanonen, Waffen und Munition an Bord habe, die für Sowjetrußland bestimmt seien. Das Schiff konnte den Hafen zwar ungehindert verlassen, wurde aber auf offener See von zwei rumänischen Kriegsschiffen angehalten und durchsucht. Die vorgefundenen Kriegsgeräte wurden beschlagnahmt. Der Kapitän des schwedischen Dampfers soll erklärt haben, daß die Munition aus der Skoda-Fabrik in Pilsen stamme und in Hamburg eingeschifft worden sei.

Repräsentantenhaus billigt Vorlage zur Schaffung einer Gesellschaft für finanziellen Wiederaufbau.

Washington, 15. Jan. Das Repräsentantenhaus hat heute die Vorlage über die Schaffung einer Gesellschaft für den finanziellen Wiederaufbau mit einem Kapital von 2 Milliarden Dollar angenommen.

Kapitän Pflugk-Hartungs Revision wegen des Ausweisungsbefehles verworfen.

Stockholm, 15. Jan. Ein Gesuch des Kapitäns Pflugk-Hartung um Aufhebung des Ausweisungsbefehls wurde von der Regierung heute abgelehnt. Die Regierung hat beschlossen, Pflugk-Hartung nach dem Lande abzuschieben, das er selbst wählt, andernfalls wird er nach Deutschland ausgewiesen.

* * *

Grubenunglück. In der Kohlengrube „Königin Luise" bei Hindenburg (Oberschlesien) geriet in 200 Meter Tiefe ein Holzdamm in Flammen. Durch den Qualm wurden 9 Mann betäubt. Nur 7 Bergleute konnten rechtzeitig zutage gebracht werden. Als man nach 2 Stunden wieder an die Brandstelle vordringen konnte, waren die beiden andern erstickt.

Bekannter Berliner Rechtswissenschaftler als Falschmünzer. Der bekannte Rechtswissenschaftler, der 42 Jahre alte Dr. Cornell Salaban in Berlin, der sich als Verfasser mehrerer juristischer Bücher, vor allem als Herausgeber des Handbuchs für internationales Recht, in wissenschaftlichen Kreisen einen Namen gemacht hatte, und dessen 33jährige Ehefrau wurden als Falschmünzer entlarvt und festgenommen. Salaban hatte bereits seit dem Jahr 1929 falsche Zweimarkstücke hergestellt und zusammen mit seiner Frau auf den Berliner Wochenmärkten umgesetzt. Insgesamt sind von den beiden bisher mehr als 30 000 dieser raffiniert hergestellten Falschgeldstücke in den Verkehr gebracht bzw. als Fälschungen angehalten worden. Salaban bewohnte in Lichterfelde in der Potsdamerstraße 61 eine luxuriös eingerichtete zweistöckige Villa, wo er nachts in einem verborgenen Kellerraum die Falschstücke auf einer Prägemaschine herstellte. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt, will aber noch einen Helfershelfer gehabt haben.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Sonntag, 17. Januar:

7.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Gymnastik. 8.30—9.15: Orgelmusik. 10.15: Evangelische Morgenfeier. 11.00: Lieder und Arien. 11.30: Bachkantate: „Meine Seufzer, meine Tränen". 12.00: Schallplattenkonzert. 12.30: Konzert des Mandolinen- und Gitarrenvereins „Odeon". 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Volksliederkonzert. 14.00: Stunde des Landwirts. 14.30: Emil Heß liest Gedichte und Balladen von Schiller. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Konzert. 18.00: Autorenstunde: R. Damian. 18.25: Oktett von Franz Schubert. 19.15: Sportbericht. 19.30: Erziehung im Zoo. 20.00: Konzert. 21.00: „Hilf dir selbst". (Hörspiel von Rubitze.) 22.20: Programmänderungen, Nachrichten, Sportbericht. 22.50—24.00: Tanzmusik.

Montag, 18. Januar:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.10: Wetterbericht. 10.00: Schallplatten. 11.00—11.15: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Funkwerbungskonzert. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.00: Konzert. 13.30: Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, Konzert. 14.30: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger. 15.00—15.30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 16.30: Blumenstunde. 17.00: Konzert. 18.30: Zeitangabe. 18.40: „Wie vermeidet man die häufigsten Fehler in der Photographie". 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 19.45: Tägliche Begegnungen. 20.00: Aus Berlin: Reichsgründungsfeier. 20.30: Goethe-Gespräche. 21.10: 4. Montagskonzert des Frankfurter Orchestervereins. 21.45: Aus dem Festsaal der Liederhalle Stuttgart: Winterfest 1932 des [illegible] der Württ. Landestheater. 22.20: Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten. 22.40—24.00: Winterfest 1932.

Handel und Verkehr

Neue Schwierigkeiten um den Brotpreis

Der Roggenmehlpreis ist seit der Brotpreisvereinbarung des Bäckergewerbes mit dem Preiskommissar vom 22. Dezember v. J. um annähernd 2 Mark gestiegen. Die Bäcker erklären, daß sie diesen Aufschlag, der 2 Pfg. auf das Berliner Brot ausmacht, nicht allein tragen können. Zurzeit finden nun Verhandlungen zwischen dem Reichsernährungsministerium und dem Preiskommissar Dr. Gördeler statt. Im Augenblick geht der Roggenmehlpreis wieder etwas zurück. Da ferner genügend Roggenvorräte vorhanden sind, so wird erklärt, daß im Augenblick zu einer Erhöhung des Brotpreises kein Anlaß vorliege. Die Preisbewegung für Roggenmehl wird jedoch von den amtlichen Stellen aufmerksam beobachtet.

Weitere Verschlechterung der englischen Handelsbilanz

Die englische Ausfuhr im Jahre 1931 ist gegen das Vorjahr um 171,59 auf 389,16 Mill. Pfd. Sterling zurückgegangen. Bei der Einfuhr, die 862,17 Mill. Pfd. erreichte, betrug der wertmäßige Rückgang 181,80 Mill. Pfd. Der Passivsaldo für das Jahr beläuft sich unter Berücksichtigung der Edelmetallbewegung auf 408,98 gegen 387,31 Mill. Pfd. im Vorjahr. Der Ausfuhrüberschuß in Fertigerzeugnissen ist von 240 Mill. Pfd. im Jahr 1929 und 133 Mill. Pfd. im Jahr 1930 auf 30 Mill. Pfd. Sterling zurückgegangen.

Wachsende Last der Wohlfahrtserwerbslosen

Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, wurden Ende Dezember in der öffentlichen Gemeindefürsorge insgesamt rund 1 650 000 Erwerbslose betreut. Im vergangenen Jahr haben sich die Wohlfahrtserwerbslosen nahezu verdoppelt. Unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Stands beträgt die finanzielle Belastung der gemeindlichen Fürsorge rund 1 Milliarde RM., wenn ein Aufwand von nur 625 RM. pro Partei und Jahr angenommen wird.

Berliner Pfundkurs, 15. Jan. 14,60 G., 14,73 B.

Berliner Dollarkurs, 15. Jan. 4,209 G., 4,217 B.

Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.

Zinsherabsetzung. Der Kreditausschuß für den Bezirk Württemberg hat sich gebildet und mit den ihm auf Grund der veröffentlichten Abkommen übertragenen Arbeiten begonnen. Die Soll- und Habenzinssätze für Württemberg sind im engen Anschluß an die von den Spitzenverbänden der Kreditinstitute vereinbarten Sätze festgelegt worden. Alle Unternehmungen, die gewerbsmäßig Geldgeschäfte betreiben, auch wenn sie nicht einem der Verbände, die die Abkommen unterzeichnet haben, angehören, sind verpflichtet, die nunmehr festgelegten Bedingungen einzuhalten.

England verlängert den Kredit für Oesterreich. Die Bank von England hat einer weiteren Verlängerung des der Oesterreichischen Nationalbank in Höhe von 100 Millionen Schilling gewährten Kredits zugestimmt.

Vergleichsverfahren: Wilhelm Häcker, Zementwarengeschäft in Sillenbuch. — Ursula Federschmid, Witwe, Alleininh. d. Fa. Fritz Federschmid, Eisen- und Kohlenhandlung in Ravensburg. — Friedrich Klenk, Sägewerksbesitzer in Besigheim, und Adolf Kübler, Sägewerksbesitzer in Sulzbach-Murr. — Firma Kaufhaus Landauer in Ravensburg. — Emil Haußmann, vorm. Karl Brügel, Eisenhandlung in Kirchheim-Teck. — Trocknungs- und Mahlwerk Schwaigern Brehm u. Co., mit dem Sitz in Stetten a. H., offene Handelsgesellschaft, Gesellschafter: 1. Emil Brehm, Kaufmann in Schwaigern, 2. Jakob Fellmann, Kaufmann in Schwaigern, 3. Philipp Fellmann, Gutsbesitzer in Schwaigern. — Heinz Bollermann, Alleininhaber der Firma Süddeutsche Rohr- und Korbmöbelfabrik Heinz Bollermann in Gmünd. — Hermann Lanz, Landmaschinen- und Eggenfabrik in Aulendorf.

Zahlungseinstellungen. Färberei, Bleicherei und Appretur Otto Leckebusch GmbH., Wuppertal-Oberbarmen. Gegründet 1873. — Gummimäntelfabrik S. Silberstein u. Co. AG., Berlin. — Mech. Plüschweberei GmbH., Hainichen (Sachsen). — Verlagsgesellschaft Hamburger Börsenhalle GmbH. — Zentralbank für Grundbesitz, Handwerk und Handel in Kiel.

*

Berliner Getreidepreise. 15. Jan. Weizen märk. 22.20 bis 22.40, Roggen 19.60—19.80, Braugerste 16—17, Futter- und Industriegerste 15.50—16, Hafer 13.50—14.30, Weizenmehl 27.50 bis 31.25, Roggenmehl 27—29.25, Weizenkleie 9.50—10, Roggenkleie 9.50—10.

Bremen, 15. Jan. Baumw. Middl. Univ. Stand. loko 7.82.

Magdeburger Zuckerpreise, 15. Jan. Innerhalb 10 Tagen 31.52½, Jan. 31.65. Tendenz ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 15. Jan. Feinsilber: Grundpreis 45.80 Mk. je Kg., Feingold: Verkaufspreis 2840 ℳ je Kg., Rein-Platin: 5.25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium: 5.15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: 5.05 ℳ je Gramm.

Märkte

Viehpreise. Altdorf OA. Böblingen: Kalbinnen 225—325, Kleinvieh 60—130. — **Mengen:** Farren 200—400, Ochsen 270 bis 420, Kühe 130—400, Kalbinnen 300—480, Jungvieh 120 bis 280. — **Neckartenzlingen:** Kühe 90—350, Kalbeln 300—420, Rinder 150—200, Jungrinder 70—100 Mark.

Schweinepreise. Altdorf: Milchschweine 12—20. — **Bönnigheim:** Milchschweine 9—10, Läufer 18—30. — **Creglingen:** Milchschweine 10—16. — **Gaildorf:** Milchschweine 10—15. — **Großbottwar:** Milchschweine 9—14. — **Mengen:** Milchschweine 11 bis 16. — **Munderkingen:** Mutterschweine 106—121, Milchschweine 11—16, Läufer 66. — **Neckartenzlingen:** Milchschweine 15—19. — **Nürtingen:** Läufer 34, Milchschweine 11—17 Mark.

*

Neuer Schnelltriebwagen. Auf der Geislinger Strecke, speziell auf der Steige, machte letzter Tage ein Schnelltriebwagen, in den in Friedrichshafen Maybach-Motoren eingebaut worden sind, Probefahrten. Der Wagen, der in der Ebene angeblich 150 Kilometer leisten soll und Plätze für 102 Personen hat, wird voraussichtlich in den nächsten Monaten auf der Strecke Berlin—Hamburg Verwendung finden.

Besitzwechsel. Die Gewerbebank in Neuenbürg hat das Wohn- und Geschäftshaus von Theodor Weiß zu 40 000 RM. käuflich erworben.

Das Wetter

Da über dem Kontinent relativ hoher Luftdruck herrscht, wird der Einfluß der Tiefausläufer der von Westen heranrückenden Depressionsgebiete auf unser Wetter geringfügig bleiben. Für Sonntag und Montag ist mehrfach bedecktes, im wesentlichen aber trockenes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Ernst Leibold, Reisender, 51 J., Freudenstadt. Marg. Nagel, 63 Jahre, Calw.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

VORANZEIGE

Mein
Inventur-Ausverkauf
beginnt am Dienstag, 19. Januar
mit vielen Ueberraschungen
Beachten Sie meine zur Verteilung kommenden Flugblätter
J. Wolfsheimer, Horb a. N.
Fa. Carl Augsburger
das Haus der guten Qualitäten

VORANZEIGE

Vom 16. Jan. Inventur-Ausverkauf bis 30. Jan.
Meine bekannten
Qualitäts-Stoffe
spottbillig
LORENZ STOFFE
STUTTGART, Charlottenstraße 9, Ecke Urbanstraße

Realschule mit Lateinabteilung Nagold.

Die Aufnahmeprüfung in Kl. 1 für Schüler(innen) aus der vierten oder einer höheren Volksschulklasse findet statt **Donnerstag, den 4. Februar 1932, von vorm. 8 Uhr an.** Schriftliche oder mündliche (Mo., Mi., Freit. je 4—5 Uhr Knabenschule 2. Stock) Anmeldungen unter Vorlage eines Geburtsscheins nimmt unterzeichneter bis **Mittwoch, den 27. Januar** entgegen.

Etwaige Anträge auf ausnahmsweise Aufnahme besonders leistungsfähiger Schüler(innen) aus der 3. Grundschulklasse sind beim Klassenlehrer der Grundschule einzureichen mit dem Ersuchen, sie bis 12. Februar an das Rektorat weiterzuleiten. 111

Nagold, den 15. Januar 1932.
Rektorat: Nagel.

N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Nagold
Am **Donnerstag,** den 21. Jan., abends 8 Uhr findet im **Löwensaal** ein Gastspiel der
N.-S.-BÜHNE
statt. 117
Zur Aufführung kommt das historische Lustspiel in 5 Aufzügen
„Die Anna-Lise"
Aus der Zeit des alten Dessauers, wozu wir die Bevölkerung Nagolds und Umgebung herzlich einladen. Eintritt: 1 ℳ, 80 ₰, 60 ₰.
NB. Heute abend 8 Uhr im Waldhornsaal **öffentl. Sprechabend**

Ordentlicher, strebsamer
Junge
bei sofortiger Lohnzahlung gesucht.
Wollspinnerei Nagold Louis Rentschler G. m. b. H. 115

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
perfekt in Küche und Haushalt, nicht unter 20 Jahre alt in kleinen Haushalt (2 Personen) zu sofortigem Eintritt gesucht.
Frau E. Christian Buchdruckerei **Horb**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Statt jeder besonderen Anzeige

Missihof - Altnuifra

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 19. Januar 1932

stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus z. „Hirsch" in Pfalzgrafenweiler freundlichst einzuladen 107

Friedrich Ehmann
Sohn des † Friedrich Ehmann

Emilie Dingler
Tochter des Friedrich Dingler

Kirchliche Trauung ½1 Uhr in Pfalzgrafenweiler

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser, Nagold

Rotfelden, den 15. Januar 1932

109

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Schwester

Luise Reichert

geb. Kohler

in so reichem Maße erfahren durften, insbesondere auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die erhebenden Weisen des Gesangvereins sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonntag, 17. Januar 1932, wird der

Zweite Indienfilm der Basler Mission

„Das Licht scheint in der Finsternis"

(Geschichte des Uebertritts eines Hindumädchens)

in der **evang. Stadtkirche** in **Nagold**

vorgeführt: abends 5 Uhr für Kinder
abends ½8 Uhr für Erwachsene.

Eintritt frei. Opfer für die Basler Mission.

Jedermann ist freundlich dazu eingeladen.

Eine erstklassige, hochträchtige 119

Kalbin (Rotscheck)

verkauft **Gottl. Bihler, Mindersbach.**

Wer sucht Geld?

ab RM 500.— in jeder Höhe Bau-, Hypothek- und Darlehens-Gelder. **Keine Vermittlung.** Auskunft kostenlos bei

O. Sigle, Pforzheim
Kiehnlestr. 4 116
Nachw. lfd. Auszahlg. uns. Interess.

Heute abd.
Singstunde
Vollzählig und pünktl. erscheinen

Unser

Inventur-Ausverkauf

findet vom 110

16. bis 30. Januar statt.

Trotz allgemeiner Herabsetzung der Preise gewähren wir noch

10% auf sämtl. Waren.

Restposten zu ganz billigen Preisen

Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster

Die Mitglieder des württ. Schuhhändler-Vereins Nagold

Statt Karten

Wilhelm Steimle, Kaufmann
Friederike Steimle geb. Weik

Vermählte

Nagold, 16. Jan. 1932 112

Kirchliche Trauung in der Neuapostolischen Kirche Nagold, Lindachstr. 6, Sonntag 17. Jan., nachm. 2 Uhr

Zwangsversteigerung

Es werden öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert am **Montag, den 18. Jan.**, 10 Uhr in **Wildberg**

40 St. Kolben

(neu) für Autos

Zusammenkunft bei der Wirtsch. z. „Papiermühle"

Ferner anschließ. 11 Uhr

1 Frisiertoilette

mit Becken u. Spiegel u. Friseurstuhl (fast neu)

Zusammenkunft bei der Wirtschaft z. „Jägerhof" **Weidenbach**, Ger.-Vollz.-Stelle Calw. 118

Wer hat

anfangs der kommenden Woche 115

Fracht nach Mannheim u. Frankfurt?

Schuon, Insel.
Tel. 216.

Evang. Gottesdienste

Nagold

Sonntag, 17. Januar
(2. Sonntag n. Ersch.-F.)
Vorm. 9.45 Uhr Predigt (Brecht), im Anschluß Kindergottesdienst. 11 Uhr in der Kleinkinderschule Christenlehre (für Töcht.) Abends in der Kirche Indienfilm der Basler Mission 5 Uhr für Kinder, 7.30 Uhr für Erwachsene (Siehe Anzeige).

Iselshausen
Vormittags 8.45 Uhr Predigt (Brecht), im Anschluß Kindergottesdienst.

Methodist. Gottesdienste
(Ev. Freikirche, Kirchstr. 11)

Nagold
Sonntag, 17. Januar
Vorm. 9 Uhr Gebetsvereinigung. 9.30 Predigt J. Schmeißer. 10.45 Uhr Sonntagsschule. Abends 7.30 Uhr Evangelisation (J. Schmeißer).
Mittwoch, 20. Januar.
Abends 8 Uhr Vortrag von Distr. Vorsteher Joh. Herter aus Stuttgart: „Jesus als Vorbild für die Jugend!

Ebhausen.
Sonntag nachm. 2 Uhr Predigt (J. Schmeißer).
Donnerstag abd. 8 Uhr Bibelstunde.

Haiterbach.
Sonntag nachm. 2 Uhr Predigt G. Graf.
Freitag abend ½8 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienste

Sonntag, 17. Januar
6—7 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf. 9 Uhr Predigt und hl. Messe in Nagold. (Generalkommunion der Jugendvereine). 2 Uhr Andacht. 2.30 Uhr Versammlung des Jungfrauenvereins. 7 Uhr Versammlung des Jungmännervereins.
Montag, 18. Januar.
7.45 Uhr Gottesdienst in Altensteig.

In meinem am Montag, den 18. Januar beginnenden

Inventur-Ausverkauf

kaufen Sie zu den denkbar billigsten Preisen

Schwarze Frauenmäntel
auch extra Weiten
früher Mk. 26.— bis 45.— **jetzt Mk. 8.— bis 20.—**

Damen- u. Kindermäntel
früher Mk. 8.— bis 45.— **jetzt Mk. 3.50 bis 20.—**

farbige Damenkleider
in Wolle und Seide
früher Mk. 10.— bis 40.—

jetzt Serie	I	II	III	IV
	Mk. 3.50	5.50	7.50	9.50

Einige hundert

Reste in Wasch-, Woll- und Seidenstoffen, Wollmusline, Waschsamt

Reste für Röcke, Blusen, Kinderkleider und für ganze Kleider

Reste in Hemdflanell, Kölsch, Zitz, Damast, Vorhangstoff

Ein Posten Restpaare in Vorhängen
Garnitur früher Mk 5.— bis 12.—
jetzt Mk. 1.80 bis 4.50

In folgenden Artikeln habe ich große Posten ausgeschieden, die ich zum Teil weit unter Ankaufspreis abgebe:

Strickwaren, Kleiderstoffe, Waschstoffe, Vorhangstoffe, Strümpfe, Handschuhe, fertige Schürzen, Herren- und Damenwäsche

Kinder- u. Damenkleider
in Waschstoffen von Mk. —.60 an

Auf alle nicht zurückgesetzten
Damen- und Kinder-Mäntel und Kleider **20%** Rabatt

Auf alle übrigen Artikel wie Kleiderstoffe, Hemdflanell, Damast, Halbleinen, Haustuch, Kölsch, Zitz, Bettbarchent, Bettfedern, Herren- und Damenwäsche, Strickwaren, Trikotagen u. s. w., deren Preise sowieso schon auf den äußersten, niedersten Tagespreis zurückgesetzt sind, gewähre ich noch einen Rabatt von **10%**

Christian Schwarz

Bahnhofstraße und Marktstraße

114